

10 02 18 —  
22 04 18

# Was vom Kino übrig blieb

K  
M—

Künstlerhaus  
Halle für Kunst & Medien  
Burgring 2, Graz, Austria  
Di–So 10–18h, Do 10–20h

[www.km-k.at](http://www.km-k.at)

John Baldessari, Erica Baum,  
Joseph Beuys, Jörg Buttgerit,  
Anne Collier, Siegfried A. Fruhauf,  
Karl Holmqvist, Ryusuke Ito,  
Björn Kämmerer, Johann Lurf,  
Bernd Oppl, Katrin Plavčák,  
Eric Rondepierre, Constanze Ruhm,  
Hans Scheugl, Viktoria Schmid,  
Michaela Schwentner, Haim Steinbach,  
John Stezaker, Mika Taanila,  
Antoinette Zwirchmayr

Kuratoren:

Norbert Pfaffenbichler,  
Sandro Droschl

Kooperation:

Diagonale, Festival des österreichischen Films  
Österreichisches Filmmuseum

Dank an: Finnland Institut in Deutschland

Die genre- und generationenübergreifende Ausstellung stellt historischen und aktuellen künstlerischen Positionen ausgewählte filmhistorische Exponate gegenüber, um der Wirkmacht und dem Nachhall des Kinos in der Kunst sowie dem „kulturellen Gedächtnis“ nachzugehen. Die enorme gesellschaftspolitische Relevanz, die das Leitmedium Film im 20. Jahrhundert innehatte, gehört unzweifelhaft der Vergangenheit an. Das Kino ist heute nur noch ein popkulturelles Unterhaltungsangebot unter vielen, ein Durchlauferhitze in einer Kette synchronisierter Marktsegmente.

Die Themenschau bildet hybride Passionen und individuelle Obsessionen rund um den Kosmos Kino ab. *Was vom Kino übrig blieb*, wird von der Kunst aufgelesen, diversen Transformationsprozessen unterzogen und erfährt dadurch auch eine kritische Ehrung. Die Ausstellung versammelt eine Auswahl an filmspezifischen Kunstwerken und Artefakten, die die Welt des Kinos – abseits von Filmen – hinterlassen hat. Von Interesse für diese Ausstellung sind vor allem der Objekt- und Fetisch-Charakter dieser Artefakte sowie ihre spezifische Materialität.

Das Schwinden der Kinokultur wird von den beteiligten Künstler\_innen vielfältig thematisiert. Unzählige Motive aus der Filmgeschichte sind längst in das kollektive Bildgedächtnis eingegangen und werden oftmals, nicht zuletzt aufgrund ihrer Bekanntheit und Allgemeinverständlichkeit, künstlerisch paraphrasiert, wobei sich Affirmation, Appropriation und

(Repräsentations-)Kritik keineswegs ausschließen müssen. Die beteiligten Filmemacher\_innen und Künstler\_innen greifen unterschiedliche – etwa medienhistorische, technische, formal-ästhetische, soziologische oder psychologische – Aspekte einer globalen audiovisuellen Filmkultur auf, deren Bedeutung jedoch stetig abnimmt.

„Film“ meint hier sowohl ein elektromechanisches, optisches Verfahren als auch eine tradierte Form audiovisueller Narration. Im Ausstellungskontext wird das Medium Film auf Weisen hinterfragt, die im Kino aufgrund des gegebenen unverrückbaren Dispositivs nicht möglich sind. Wesentlich dabei ist neben der Kontextverschiebung vor allem der Materialaspekt von Analogfilm, so wie auch der von Devotionalien, Merchandising-Artikeln, Relikten und Reliquien aller Art.

Der melancholische Titel der Schau ist bewusst mehrdeutig gewählt. Es handelt sich um eine Paraphrase auf den berühmten Roman- und Filmtitel *Was vom Tage übrig blieb* (*The Remains of the Day*, Kazuo Ishiguro, 1989; verfilmt von James Ivory, 1993) und spielt im wörtlichen Sinn interpretiert auf die „Überreste“ und die „Hinterlassenschaften“ von Filmproduktionen an. Der Titel könnte auch die Frage beinhalten, was heutzutage – in Zeiten von Smartphones und Web 2.0 – noch an „Kinokultur“ lebendig ist. Zugleich kann man ihn aber auch so lesen, als wäre das Kino bereits vergangen und als seien nur mehr Reste und Ruinen davon übrig.

In der Ausstellung zeichnet sich ab, dass das Verhältnis von Kino und Kunst mitunter kompliziert und nicht immer ungetrübt ist. Dies hat sowohl mit den gänzlich unterschiedlichen Produktions-, Distributions- und Präsentationsmodi zu tun als auch mit den verschiedenen Wertschöpfungsmodellen und den jeweiligen Zielvorstellungen. Während das kommerzielle Kino lustvolle und eskapistische Unterhaltung für ein möglichst großes Publikum bietet, strebt die bildende Kunst seit der Etablierung der Avantgarden des 20. Jahrhunderts auch öffentlichkeitswirksam pointiertere Ziele wie intellektuelle Aufklärung, formale Grenzüberschreitung und ästhetische Provokation an.

Der Fokus der umfangreichen Ausstellung liegt auf unterschiedlichen Ausprägungen der nachhaltig unter Druck geratenen Cinephilie, weshalb auch das Österreichische Filmmuseum und private Sammlungen originelle, ungewöhnliche und bislang noch nicht öffentlich gezeigte Kollektionen zur Verfügung stellen. *Was vom Kino übrig blieb* findet in Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum und der Diagonale, dem Festival des österreichischen Films, statt, die begleitend eine Filmschau präsentiert. Neben einem eigenen Vermittlungsprogramm und einem wöchentlichen Rahmenprogramm, das jeden Donnerstag um 18 Uhr informative Vorträge und experimentelle Konzerte kostenfrei anbietet, wird das Projekt im neu eingerichteten Online-Journal des Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, unter [journal.km-k.at](http://journal.km-k.at) publizistisch begleitet.

1

John Baldessari

Space between:  
Glad hands, 1986

Schwarz-Weiß-Fotografie,  
184,5 × 183,5 cm

Courtesy Privatsammlung, Paris,  
& Sprüth Magers, Berlin

Der einflussreiche amerikanische Konzeptkünstler John Baldessari (\* 1931 National City, lebt in Santa Monica) hat sich fortlaufend damit beschäftigt, Filmstandbilder zu collagieren und neu anzuordnen. Er untersucht die Mechanismen der medialen Repräsentation, indem er Bilder mit Texten und mit anderen Bildern in Beziehung setzt sowie einzelne Bildteile durch farbige und leere Flächen abdeckt und dadurch auslotet, wie die Elemente aufeinander reagieren. Bei dem ausgestellten Werk hat er Hände – und die Räume zwischen ihnen – als Ausgangsmaterial für seine künstlerische Bearbeitung herangezogen. Das rätselhafte Bild im Breitformat zeigt Hände von Menschen, aber auch von Affen und Ungeheuern. Das streng symmetrische und gänzlich in Schwarz-Weiß gehaltene Werk ist für John Baldessari eher untypisch. Die zentral positionierten Monsterklauen sind die einzigen Bildteile, die nicht rechtwinklig beschnitten sind, wodurch sie die Komposition stark dominieren.

2

Erica Baum

Tiger (Naked Eye), 2015

Pigmentdruck auf Archivpapier,  
45,72 × 37,47 cm

Erica Baum

Session (Naked Eye  
Anthology), 2012

Pigmentdruck auf Archivpapier,  
45,7 × 38,7 cm

Erica Baum

Agnes (Naked Eye), 2008

Pigmentdruck auf Archivpapier,  
40 × 45,72 cm

Courtesy Mr. & Mrs. Bonnin, Paris

Die US-amerikanische Fotografin Erica Baum (\* 1961 New York, lebt in New York) zählt zur sogenannten Pictures Generation und beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit der Materialität von Bildern und Texten. Für eine ihrer Werkserien fotografiert sie in Farbe leicht aufgeklappte Zeitschriften und Bücher über Film und gewährt so ungewöhnliche, voyeuristisch anmutende Einblicke in diese Bildbände. Es scheint, als führten die abfotografierten Druckwerke ein geheimnisvolles Innen- und Eigenleben. Dabei wählt Baum als Vorlage stets Schwarz-Weiß-Fotografien aus, die starke Emotionen ausdrücken. Durch das Abfotografieren der Bildträger erscheinen die Buchseiten als vertikale Linien und die Abbildungen perspektivisch stark verzerrt, wobei die Motive als solche immer gerade noch erkennbar bleiben. Die Künstlerin ist stark von der konkreten Poesie beeinflusst und betrachtet ihre Werke als eine zeitgemäße Form von visuellen (Bild-)Gedichten.

3

Joseph Beuys

Das Schweigen, 1963

Ingmar Bergman

Fünf Original-Filmspulen, verzinkt,  
25 × 38 × 38 cm

Courtesy Deutsches Filminstitut,  
Frankfurt am Main / Schenkung  
Hanns Eckelkamp

Der deutsche Konzeptkünstler Joseph Beuys (1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf) hat den dystopischen Spielfilm *Das Schweigen* (s/w, 1963) von Ingmar Bergman (1918 Uppsala – 2007 Fårö) endgültig zum Schweigen gebracht, indem er die fünf Filmrollen mit Zink und Kupfer überzog und sie so zur gleichnamigen Skulptur umfunktionierte. Der Film ist dadurch nicht mehr vorführbar, doch Beuys wollte diesen „geistige Energie“ wie in einer Art Batterie speichern und in einen Dialog mit dem Werk Bergmans treten. Auf jeder der fünf Filmrollen ist eine beschriftete Metallplakette angebracht, über die Beuys die fünf Aktitel des Spielfilms kommentierte. Der beklemmende Bergman-Film löste nach seiner Veröffentlichung aufgrund einiger für die damalige Zeit freizügiger Sexszenen einen Skandal und folglich eine Zensurdebatte aus. In dem Psychodrama sind zwei Schwestern in einem skurrilen Hotel in einem seltsamen Staat gestrandet, dessen Landessprache sie nicht verstehen.

4

Jörg Buttgerit

**Kopf einer Leiche aus *Nekromantik*, 1987**

Requisite von Daktari Lorenz, und Jörg Buttgerit, Plastik, Nylon, Latex, Kunsthaar, 20×15×16 cm

Jörg Buttgerit

**Katze aus *Nekromantik*, 1987**

Requisite von Daktari Lorenz, Kaninchenfell, Bauschaum, Draht, 56×32×12 cm

Jörg Buttgerit

**Schädelrequisit aus *Nekromantik*, 1987**

Requisite von Daktari Lorenz, Plastik, 19×14×16 cm

Jörg Buttgerit

**Gesichts-/Kopfhaut aus *Schramm*, 1993**

Requisite von Michael Romahn, Latex, Echthaar, 27×20×10 cm

Jörg Buttgerit

**Vagina-Monster aus *Schramm*, 1993**

Requisite von Michael Romahn, Latex, Echthaar, 21×21×7 cm

Jörg Buttgerit

**Gebiss des Vagina-Monsters aus *Schramm*, 1993**

Requisite von Michael Romahn, Gips, Metall, 14×6,5×5 cm

Jörg Buttgerit

**Beinstumpf aus *Schramm*, 1993**

Requisite von Michael Romahn, Latex, 52×18×15 cm

Jörg Buttgerit

**Gehirn aus *Schramm*, 1993**

Requisite von Michael Romahn, Latex, 12×12×4 cm

Jörg Buttgerit

**Stop-Motion-Figur aus *Gazorra / Horror Heaven*, 1984**

Requisite von Daktari Lorenz, Bauschaum, Holz, Draht, 50×21×15 cm

Jörg Buttgerit

**Büste aus Videoclip *Teenage Make-Up für die Band Dance Or Die*, 1998**

Requisite von Michael Romahn, Kunstharz, Latex etc., 21×22×35 cm

Courtesy der Künstler

Der deutsche Film-, Hörspiel- und Theaterregisseur, Autor und Filmkritiker Jörg Buttgerit (\* 1963 Berlin, lebt in Berlin) ist von der Kritik als „Trash-Poet“, „Punk-Surrealist“ und „Underground-Ikone“ bezeichnet worden. In den 1980er- und 1990er-Jahren wurde Buttgerit vor allem durch seine (Low-Budget-)Arthouse-Horror- und Splatterfilme bekannt. Der passionierte und kompromisslose Autodidakt hat alle seine Filme selbst und unabhängig produziert. Für die Ausstellung stellt er einige Requisiten seiner Werke zur Verfügung, die er bis dato in seinem Privatarchiv aufbewahrt hat. Die Exponate sind Relikte der Filme *Gazorra / Horror Heaven* (DE, 1984), *Nekromantik* (DE, 1987), *Schramm* (DE, 1993) und *Teenage Make Up* (DE, 1998). Im Rahmen des Filmfestivals Diagonale wird der Trash-Kult-Klassiker *Nekromantik* zwanzig Jahre nach seiner Premiere wieder im Kino zu erleben sein. Die den Exponaten beigefügten Fotos sind Standbilder aus den jeweiligen Filmen.

5

Anne Collier

**Woman Crying #9, 2016**

C-Print, 134,6×89,6 cm

Anne Collier

**Woman Crying #2, 2016**

C-Print, 134,6×89,6 cm

Courtesy die Künstlerin & Anton Kern Gallery, New York; Galerie Neu, Berlin; The Modern Institute / Toby Webster Ltd., Glasgow; Marc Foxx Gallery, Los Angeles

Die Arbeiten der US-amerikanischen Künstlerin Anne Collier (\* 1970 Los Angeles, lebt in New York) werden der Appropriation Art zugerechnet, die mit Aneignungen und Bedeutungsverschiebungen arbeitet. Collier manipuliert sorgsam ausgewählte und medial vermittelte Bilder nur geringfügig, indem sie etwa den Bildausschnitt und den Rahmen verändert. In ihren reflexiven und repräsentationskritischen Arbeiten beschäftigt sich Collier vermehrt mit stereotypischen Abbildungen von Frauen und Darstellungen von Weiblichkeit. In einer ihrer Werkserien – von der hier zwei Beispiele ausgestellt sind – greift sie das Motiv der weinenden Frau in Film- und Popkultur auf. Dabei rückt sie die Träne stets in den Bildmittelpunkt und beschneidet das Bild so stark, dass jeweils nur ein weinendes Auge und der angrenzende Gesichtsbereich sichtbar bleiben. Eine andere Serie versammelt etwa Fotografien von Frauen, die Kameras vor ihren Gesichtern halten und so das männlich dominierte Blickregime brechen.

6

Siegfried A. Fruhauf

**Structural Filmwaste, 2003**

10 Fotografien, C-Print kaschiert auf Aluminium, je 70×100 cm

Siegfried A. Fruhauf

**Structural Filmwaste. Dissolution 2, 2003**

HD, s/w, 4 Min., Loop, Ton

Courtesy der Künstler

Die Installation *Structural Filmwaste* des Filmemachers Siegfried A. Fruhauf (\* 1976 Grieskirchen, lebt in Wien) besteht aus einer Reihe von Schwarz-Weiß-Fotografien und einem digitalen Video. Die hartkontrastigen Fotos zeigen extreme Vergrößerungen von Filmkadern, die allesamt zerkratzt, zerrissen, verschrammt und verstaubt sind. Die Ästhetik dieser normalerweise unerwünschten Verschleißerscheinungen von analogem Filmmaterial wird zum Inhalt der seriellen Arbeit. Fruhauf hat diese eingescannten filmischen „Abfälle“ zusätzlich animiert und digital so weit abstrahiert, bis nur noch vertikale und horizontale Linien übrig blieben. Die rasante abstrakte Animation, die mit synthetischen Klängen unterlegt ist, wird im Ensemble mit der Serie von Fotografien präsentiert.

7

Karl Holmqvist

**Untitled (HALF MAN HALF BEAST), 2009**

Collage (gerahmt), 120×87×4 cm  
Courtesy der Künstler & Galerie Neu, Berlin

Der schwedische Künstler Karl Holmqvist (\* 1964 Västerås, lebt in New York) arbeitet in erster Linie mit Texten. Er ist beeinflusst von der experimentellen Lyrik der Dadaisten, von William S. Burroughs' (1914 St. Louis – 1997 Lawrence) „Cut-up“-Methode und von Graffiti und Street-Art. Schrift ist für ihn nicht nur ein Bedeutungsträger, sondern auch ein visuelles und ästhetisches Phänomen. Nur selten verwendet er – wie bei dem ausgestellten Werk – Fotografien, die er collageartig mit Worten kombiniert. Die beiden Hollywood-Stars Tom Cruise (\* 1962 Syrakuse, lebt in Los Angeles) und Brad Pitt (\* 1963 Shawnee, lebt in Los Angeles) sind als Vampire auf Standbildern des Horrorfilms *Interview with the Vampire* (US, 1994, Regie: Neil Jordan) zu sehen. Daneben sind Abbildungen, die Cruise als Hitler-Attentäter Graf von Stauffenberg zeigen, und Paparazzi-Fotos von Pitt mit seinen Kindern beim Verlassen eines Jets aufgebracht.

8

Ryusuke Ito

**Domestic Accident Part 1, 2016**

CCD-Kamera, Motor, Lichttechnik, Mixed Media, 60×120×60 cm, (Miniatur, Sockel)

Ryusuke Ito

**Realistic Virtuality (Dinosaur Rules), 2002**

CCD-Kamera, Motor, Lichttechnik, Mixed Media, 60×120×60 cm, (Miniatur, Sockel)

Courtesy der Künstler

Der japanische Objektkünstler Ryusuke Ito (\* 1963 Sapporo, lebt in Tokio) baut liebevoll kleinteilige Modelle, die mittels Elektromotoren bewegte Elemente beinhalten. Diese detailreichen animierten Landschaften und Räume im Kinder-spielzeugformat werden mit an den Modellen angebrachten Minikameras abgefilmt und überlebensgroß an die Wand projiziert. Ito's Installationen sind in Ausstellungssituationen so aufgebaut, dass das Publikum das Modell und die Projektion gleichzeitig erfassen kann. Mit diesem amüsanten Spiel über Größenverhältnisse referiert der Künstler nicht nur auf das Kino, das ja stets „bigger than life“ ist, er lässt sich auch von diesem anregen. Der in der Installation wandelnde Dinosaurier verweist auf Monsterfilme wie *Godzilla* (JP, 1954, Regie: Ishirō Honda) oder *Jurassic Park* (US, 1993, Regie: Steven Spielberg), das fliegende Bett auf Horror-Movies wie *Der Exorzist* (US, 1973, Regie: William Friedkin).

## Björn Kämmerer TRIGGER, 2014

35-mm-Film (auf 16-mm-Film),  
Farbe, 2 Min., ohne Ton  
Courtesy der Künstler

In Björn Kämmerers (\* 1977 Stralsund, lebt in Wien) 16-mm-Film-schleife sind durch Schwarzkader getrennte Einzelbilder aneinandergereiht, auf denen Zielscheiben in Menschenform zu sehen sind. Ursprünglich auf 35-mm-Film gedreht, verwendete der Filmemacher nur die überbelichteten Anfangskader jeder Aufnahme. Mittels der rasanten metrischen Montage und der martialischen Motive wird direkt auf die Betrachter\_innen gezielt und gefeuert. Die mit Fadenkreuzen überlagerten Figuren blicken die Betrachter\_innen unverwandt an. In der westlichen Tradition des narrativen Kinos sind solche direkten Blicke in die Kamera bzw. auf die Zuseher\_innen unüblich, da sie das Publikum aus der bequemen passiven Beobachterposition nehmen. Kämmerer erwarb die verwendeten Zielobjekte während eines Aufenthaltes in den USA, wo diese lebensgroßen „Pappkameraden“ zu Übungszwecken für Schützen in Waffenhandlungen angeboten werden. Schusswechsel und Duelle gehören nicht nur im Western und im Kriminalfilm zu den beliebtesten Topoi. Kämmerers bedrohlich wirkende Arbeit spannt einen Bogen von der Fiktion zur Dokumentation, von der Immersion zur Reflexion.

## Johann Lurf Twelve Tales Told, 2014

35-mm-Film / digital, Farbe,  
4 Min., Ton  
Courtesy der Künstler

Die Found-Footage-Installation *Twelve Tales Told* von Johann Lurf (\* 1982 Wien, lebt in Wien) besteht aus einem Dutzend animierter Logos von Hollywood-Studios wie 20th Century Fox, Warner Bros. Entertainment oder Disney. Die Penetranz dieser omnipräsenten Vorspanne wird durch die systematische Schnellmontage, bei der die Animationen ineinander verschachtelt werden, ins Absurde gesteigert. Der Witz dieser in der Tradition des strukturellen Avantgardefilms angesiedelten Arbeit besteht darin, dass Lurf die opulenten und affirmativen Eigenwerbungen der weltweit größten Major-Studios verwendet, um daraus einen lauten, bunten und amüsanten Experimentalfilm zu montieren.

## Johann Lurf Film & Form, 2018

Risografien, 42 × 29,7 cm,  
Edition von 100  
Courtesy der Künstler

In seiner fortlaufenden Werkserie *Film & Form* greift Johann Lurf die unterschiedlichen Formate und technischen Spezifikationen von analogem Filmmaterial auf, um sie miteinander zu vergleichen. Er reiht sämtliche Formate, die jemals produziert wurden, nebeneinander, auch wenn diese sich auf dem Markt nicht durchgesetzt haben. Die präzisen 1:1-Wiedergaben der Filmstreifen wurden als Risografie-Drucke realisiert. Die vier Prints zeigen die unterschiedlichen Filmstreifen, die Bildgrößen, die Perforationslöcher und speziell eingefärbtes Vorspannmateriale, kombiniert mit einem bestimmten Farbcode für die Reihenfolge der Filmakte.

## Bernd Oppl Unsichtbares Kino, 2016

Nylon, LED-Lampe, MDF, elektronisches Equipment, Kamera, Computer, Fernsehgerät, 17 × 30 × 40 cm  
Courtesy Artothek des Bundes, Wien

Bernd Oppl (\* 1980 Innsbruck, lebt in Wien) hat für seine interaktive Installation *Unsichtbares Kino* den gleichnamigen legendären Kinosaal des Österreichischen Filmmuseums in der Wiener Albertina als Modell nachgebaut. Dieser Saal wurde in den 1960er-Jahren vom Filmemacher und Mitbegründer des Museums Peter Kubelka entworfen. Seine Idee eines idealen Kinosaals war ein Vorführraum, in dem nichts von der Leinwand ablenken sollte. Kubelka brach mit der Tradition des repräsentativen, prunkvollen Kinosaals und schuf einen völlig schwarzen und schmucklosen Raum. Oppls Architekturmodell ist als Guckkasten in Augenhöhe von zwei Seiten einer Wand aus einsehbar. Die Sitzreihen sind von vorn aus der Position der Leinwand zu sehen. Geht man um das Modell herum, erblickt man sein eigenes Konterfei in Großaufnahme auf der Leinwand des Unsichtbaren Kinos. Für wenige Augenblicke werden die Zuseher\_innen zu Stars in der Modellwelt des Kinos.

## Katrin Plavčak Neckties & Bitches, 2018 (Neuproduktion)

Film, Regie, Darsteller: *Whity* (Rainer Werner Fassbinder, Hanna Schygulla); *The Producers* (Musical in: *Springtime for Hitler and Germany*, Mel Brooks); *Divine* (diverse Filme, John Waters); *Godzilla* (Ishiro Honda), Öl auf Pappelholz, 245 × 170 × 250 cm

## Katrin Plavčak Neckties & Bitches, 2018 (Neuproduktion)

Film, Regie, Darsteller: *She Freak* (Byron Mabe, Claire Brennen); *Brazil* (Terry Gilliam, Jonathan Pryce); *Dark Star* (John Carpenter, Brian Narelle); *Modern Times* (Charlie Chaplin), Öl auf Pappelholz, 235 × 170 × 247 cm

## Katrin Plavčak Neckties & Bitches, 2018 (Neuproduktion)

Film, Regie, Darsteller: *Star Wars* (Georg Lucas, Mark Hamill, Harrison Ford); *Was sie schon immer über Sex wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten* (Woody Allen); Hedy Lamarr (diverse Filme); *Citizen Kane* (Orson Welles), Öl auf Pappelholz, 250 × 170 × 248 cm

## Katrin Plavčak Neckties & Bitches, 2018 (Neuproduktion)

Film, Regie, Darsteller: *Spaces on the place* (John Coney, Sun Ra); *Der Mann mit den Röntgenaugen* (Roger Corman, Ray Milland); *Alien* (Ridley Scott, Sigourney Weaver); *ET* (Steven Spielberg, Henry Thomas); *Videodrome* (David Cronenberg, James Woods); *Coraline* (Henry Selick), Öl auf Pappelholz, 250 × 170 × 250 cm

## Katrin Plavčak Neckties & Bitches, 2018 (Neuproduktion)

Film, Regie, Darsteller: *Die Fliege* (David Cronenberg, Jeff Goldblum); *Edward mit den Scherenhänden* (Tim Burton, Johnny Depp); *Der Elefantemensch* (Theaterstück); *Carrie – Des Satans jüngste Tochter* (Brian de Palma, Sissy Spacek); *Twin Peaks* (David Lynch, Sheryl Lee, Ray Wise); *Blade Runner* (Ridley Scott, Harrison Ford), Öl auf Pappelholz, 248 × 170 × 237 cm

Courtesy die Künstlerin & Galerie Mezzanin, Genf

Die in der Steiermark aufgewachsene Malerin Katrin Plavčak (\* 1970 Gütersloh, lebt in Wien) hat eigens für diese Ausstellung fünf großformatige Skulpturen geschaffen, die aus verschiedenen Charakteren aus unterschiedlichen Dekaden der Filmgeschichte zusammengesetzt sind. Jede Figurengruppe ist einem bestimmen Thema gewidmet: Verwandlung, Arbeitswelt, Außenseiter, Wissenschaft und Panne, wilde Frauen. Respektlos und mit viel Witz lässt die Malerin unter anderem Woody Allen auf Darth Vader treffen oder Hedy Lamarr auf Godzilla. Diese fiktiven Charaktere aus der Filmgeschichte sind längst schon fixer Bestandteil des kollektiven Bildergedächtnisses der westlichen Gesellschaft. Plavčak referiert mit dieser Arbeit auf bestimmte Kinowerbungen, wie etwa jene „Pappkameraden“, die in Kinofoyers aufgestellt und an Kinofassaden angebracht werden.

18

### Eric Rondepierre

#### **The Rope, 2013**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 18 × 58 cm

### Eric Rondepierre

#### **Belle de jour, 2013**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 18 × 63 cm

### Eric Rondepierre

#### **Frenzy, 2013**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 18 × 59 cm

### Eric Rondepierre

#### **Breakfast at Tiffany's, 2014**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 17 × 82 cm

### Eric Rondepierre

#### **Charade, 2013**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 18 × 55 cm

### Eric Rondepierre

#### **Shining, 2014**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 18 × 70 cm

### Eric Rondepierre

#### **The man who knew too much, 2013**

Farbdruck auf Aluminium,  
schwarzer Holzrahmen, 18 × 65 cm

Courtesy der Künstler

Der französische Fotograf Eric Rondepierre (\* 1950 Orléans, lebt in Paris) hat in seiner Background-Serie Interieurs aus Meisterwerken der Filmgeschichte zu unheimlichen, menschenleeren Innenräumen im Panoramaformat arrangiert. Durch die Abwesenheit von Schauspieler\_innen wird die Aufmerksamkeit auf die bewusste Gestaltung der Innenarchitektur, die Künstlichkeit der Studiobauten und die stimmungsvollen Lichtsetzungen gelenkt. Jeder Raum hat seinen eigenen Charakter und erzählt seine eigene Geschichte, auch wenn sich kein Mensch darin aufhält. Die Wichtigkeit des Setdesigns wird generell unterschätzt, die Kritik und das Publikum nehmen nur selten davon Notiz. Durch die Eliminierung der Darsteller\_innen lenkt Rondepierre die Aufmerksamkeit auf die „Hintergründe“ und weist ihnen sozusagen die Hauptrolle in dieser Werkserie zu.

19

### Constanze Ruhm

#### **X Love Scenes, 2007**

Videoloop, Farbe, 58 Min., Ton  
Courtesy die Künstlerin

Ausgangspunkt des Films *X Love Scenes* von Constanze Ruhm (\* 1965 Wien, lebt in Wien) ist eine Urtrope des Kinos, die mit Thomas Edisons Film *The Kiss* aus dem Jahr 1896 beginnt: die filmische Konvention der Liebesszene, die hier als unaufgelöste, traumatisch besetzte Wiederholung inszeniert wird. An einem Filmset arbeiten eine Schauspieler\_in, eine Regisseurin und ein Scriptgirl, der männliche Hauptdarsteller ist abwesend. Er wird durch eine Markierung – ein weißes Kreide-X auf einer schwarzen Beleuchtungsfahne – ersetzt. Während das Scriptgirl den Text des abwesenden Darstellers einliest, spielt die Schauspieler\_in, deren Figur auf der *Giuliana* aus Michelangelo Antonionis *Il deserto rosso* (IT, 1964) basiert, ihre Liebesszene gegen eine Leerstelle. Die Rolle des Scriptgirls geht auf Nana aus Jean-Luc Godards *Vivre sa vie* (FR, 1962) zurück. Die „andere Seite“ des Blicks auf die Geliebte oder den Geliebten wird als Einstellung auf den Produktionsapparat als imaginäres Off und so als Gegenschuss zu einem Begehren inszeniert, das der filmischen Liebesszene unauslöschlich eingeschrieben ist, hier jedoch ins Leere läuft.

20

### Hans Scheugl

#### **Childhood drawings, 1949**

2 Notizbücher, 21 × 31 cm  
Courtesy der Künstler

Im Alter von neun Jahren fertigte der spätere Experimentalfilmmacher und Autor Hans Scheugl (\* 1940 Wien, lebt in Wien) Zeichnungen von Filmen an, die er zuvor im Kino gesehen hatte. Jeder Film wurde in Schulheften mit einer Zeichnung festgehalten, über die er den Filmtitel schrieb. Scheugl zeichnete jeweils eine bestimmte Szene aus dem Gedächtnis nach, die ihn besonders beeindruckt hatte. Das Aufbewahren der Hefte über einen derart langen Zeitraum erklärt Scheugl damit, dass sie ihm als ein Archiv seiner auf Filme bezogenen Erinnerungen dienen. Seine Liebe zum Kino hat ein Leben lang gehalten.

21

### Viktoria Schmid

#### **W O W, 2018**

Videoloop, Farbe, 2 Min., Ton  
Courtesy die Künstlerin

Die Sprengung eines Gebäudekomplexes der Firma Kodak in Rochester (US), in dem analoges Filmmaterial hergestellt wurde, steht im Mittelpunkt von Viktoria Schmidts (\* 1986 Neuhofen/Ybbs, lebt in Wien) Videoinstallation. Der seinerzeit weltweit führende Hersteller von analogem Film- und Fotomaterial und größte Arbeitgeber der Region inszenierte die Sprengung der Firmengebäude als publikumswirksames Spektakel, wobei die Zuschauer\_innen vor Ort hauptsächlich ehemalige Mitarbeiter\_innen waren, die selbst noch in diesem Werk gearbeitet hatten. Die Videokünstlerin remonteerte das auf YouTube veröffentlichte private Videomaterial und lässt es rückwärts ablaufen. Aus den imposanten Aschewolken entsteht im Loop stets wieder eine neue Filmfabrik. Auch die Tonspur läuft rückwärts ab, was im Fall des titelgebenden und öfters zu vernehmenden Wortes „Wow“ akustisch keinen Unterschied macht.

22

### Michaela Schwentner

#### **Figures (Women Under Influence), 2016**

Fotografische Serie,  
5 Fine Art Prints, je 72 × 102 cm  
Courtesy die Künstlerin

Michaela Schwentner (\* 1970 Linz, lebt in Wien) greift für ihre fünfteilige Farbfotoserie auf ikonische Frauenfiguren aus dem Kanon des Autorenfilms zurück. Dabei nimmt sie eine originelle Transformation vor: An die Stelle der Filmarchitektur treten gewöhnliche Gebrauchsgegenstände und die weiblichen Charaktere werden durch Klebebänder symbolisiert, wobei die Farbe des Streifens dem jeweiligen Filmkostüm entspricht. Die Künstlerin bezieht sich auf bestimmte Szenen aus bekannten Filmen und übersetzt die Bewegungen der Darstellerinnen in Objekt-Assemblagen, bei denen die Klebebänder die Bewegungsfolgen aufnehmen und an den Gegenständen „nachbilden“. Eine ganze Filmszene wird so zu einem einzelnen Bild verdichtet. Die bewusst ärmlich wirkenden Alltagsobjekte stehen in einem krassen Gegensatz zum Glamour der weiblichen Stars, die als Vorbilder dienen. Die Assemblagen selbst dienen Schwentner wiederum als Modell für eine ebenso konzeptuelle wie enigmatische Fotoserie.

23

Haim Steinbach**Untitled (7 bocci balls, Hulk), 2012**

Holzregal mit Plastiklaminat, 7 Bocciakugeln aus Holz, Hulk-Figur aus Vinyl, 89,5×294,7×55,9 cm, Unikat  
 Courtesy Galerie Laurent Godin, Paris

Haim Steinbach (\* 1944 Recho-vot, lebt in New York) arbeitet vorwiegend mit Massenprodukten und Readymades, aber auch mit natürlichen und ethnologischen Gegenständen, die er sammelt und arrangiert. Der Künstler untersucht die psychologischen, ästhetischen, kulturellen und rituellen Aspekte seiner Objekte, die er in humorvollen Kombinationen auf farbige Regalböden stellt. Die Figur des grünen Monsters Hulk wurde 1962 für Comicstrips in die Welt gesetzt; Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre wurde dann eine gleichnamige TV-Serie ausgestrahlt. In den 1990er-Jahren entdeckte Hollywood den Charakter wieder, gegenwärtig tritt er in unterschiedlichen Superhelden-Filmen und Computerspielen in Erscheinung. Die von Steinbach aufgegriffene Actionfigur Hulk ist ein Verweis auf die Durchlässigkeit der Massenmedien und die verschiedenen Verwertungszusammenhänge in der gegenwärtigen Konsumgesellschaft.

24

John Stezaker**Siren III, 2011**

Collage, 23,7×20,8 cm

John Stezaker**Circle, 2013**

Fotocollage, 19,2×24,7 cm

John Stezaker**Sphere, 2013**

Fotocollage, 24,6×29,6 cm

John Stezaker**Shadow XXVII, 2013**

Fotocollage, 21,8×28,3 cm

Courtesy Sammlung Stoltzka, Graz

Das Œuvre des britischen Konzeptkünstlers John Stezaker (\* 1949 Worcester, lebt in London) besteht aus Fotocollagen. Als Ausgangsmaterialien verwendet er gerne Postkarten und Porträtaufnahmen von Schauspieler\_innen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Collagen sind zumeist aus zwei Bildern zusammengesetzt, die er in ungewöhnliche Konstellationen bringt. Bei den ausgestellten Werken legt Stezaker Landschaftspostkarten über die Porträts von Schauspieler\_innen, sodass deren Augenpartie verborgen bleibt. Die Bilder werden aneinander angepasst; trotz der harten und klaren Schnitte wirkt es so, als würden die Motive ineinander übergehen. Die vorgenommenen Eingriffe sind ebenso simpel und minimal wie effizient und effektvoll. Die surreale Wirkung dieser Tableaus ist oftmals zweischneidig, die Fotocollagen changieren von unheimlich bis amüsant.

25

Mika Taanila**Film Reader, 2017**

Serie aus präparierten Kinobüchern

**Curtains**

28,5×24×2 cm

**Me and My Father**

23×20×2 cm

**Sceptical**

19,5×12,5×2,5 cm

**Dancer**

16,5×15,5×1 cm

**The Beast**

17,5×11,4×1,3 cm

**Funeral Services**

16×13,5×1,2 cm

**Repetition**

16×13,5×1,3 cm

**Brushes**

17,6×10×1,3 cm

**Chant**

17,5×10×0,6 cm

**Return to Berlin**

17,7×10,8×0,7 cm

**Private**

19×12×2,2 cm

**Tongue**

21,8×14,5×2,8 cm

**Down**

23×17×0,3 cm

Courtesy der Künstler & balzer projects, Basel

Der finnische Künstler, Filmemacher und Produzent Mika Taanila (\* 1965 Helsinki, lebt in Helsinki) greift auf Filmbücher als Rohmaterial zurück. Durch präzise destruktive Eingriffe verwandelt er diese Fachbücher in dreidimensionale Kunstobjekte, die sowohl Collagen als auch Kleinplastiken sind. Einige dieser mittlerweile antiquarischen Werke haben die Filmgeschichtsschreibung maßgeblich beeinflusst und selbst annähernd Kultstatus erreicht. Der Material- und Objektcharakter des Mediums Buch wird in der *Film Reader Series* zur Disposition gestellt, wobei der Korpus und die Bindung erhalten bleiben, sodass jedes Buch stets auch als solches erkennbar bleibt. Der Titel und das Thema des jeweiligen Sachbuches bestimmen die Art des Eingriffs. In der ausgestellten Werkserie verwandelt Taanila Bildbände über populäre Filmschauspieler\_innen in – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn – „vielschichtige“ Collagen, die an dadaistische und surrealistische Traditionen anknüpfen.

26

Antoinette Zwirchmayr**Schliere im Aug, 2011**

16-mm-Film, s/w, 2:50 Min., ohne Ton; Schriftbilder auf Papier, 20,5×12,5 cm, hinter Glas; Schriftbild auf 16-mm-Filmmaterial  
 Courtesy die Künstlerin

Die Künstlerin und Filmemacherin Antoinette Zwirchmayr (\* 1989 Salzburg, lebt in Wien) greift für ihre Arbeit *Schliere im Aug* ein Gedicht des Lyrikers Paul Celan auf. Dieses wurde in deutscher Sprache in Braille- und in Lateinschrift normal und spiegelverkehrt auf Buchseiten gedruckt sowie in Brailleschrift in 16-mm-Filmstreifen gestanzt. Die beschriebenen Blätter werden auf einem Tisch hinter Glas liegend präsentiert, die Filmstreifen auf einem Leuchttisch. Daneben läuft im Loop-Modus ein 16-mm-Film ab, auf dem zu sehen ist, wie sich die Künstlerin, in einer Hand Nadel und Faden haltend, die Finger der anderen Hand zusammennäht. In dieser komplexen Arbeit verhandelt Zwirchmayr Fragestellungen zu Wahrnehmung und Übersetzung. Dabei werden Tast- und Sehsinn gegeneinander ausgespielt und gewohnte Lesarten hinterfragt.

27

Cahier du cinéma  
& Film Culture

Originalausgaben

Film Culture No. 22–23  
(Summer 1961)

14 × 20 cm

Film Culture No. 30 (Fall  
1963)

[Metaphors on Vision],  
21,5 × 28,5 cm

Film Culture No. 35  
(Winter 1964/65)

21,5 × 27 cm

Film Culture No. 43  
(Winter 1966)

[Expanded Arts Issue], 56 × 43 cm

Film Culture No. 44  
(Spring 1967)

[Kuleshov Issue], 21 × 27 cm

Film Culture No. 45  
(Summer 1967)

[Andy Warhol Issue], 1967,  
20,5 × 26,5 cm

Film Culture No. 47  
(Summer 1969)

21,5 × 28 cm

Cahiers du cinéma 4,  
Janvier–Décembre 1954

[mit Truffauts La Politique des  
Auteurs], 29 × 26 cm

Courtesy David Quigley, Wien

28

Cahiers du cinéma  
& Film Culture

Faksimila, diverse Ausgaben,  
variable Dimensionen  
Courtesy David Quigley, Wien

Der amerikanische Filmtheoretiker David Quigley (\* 1973 New York, lebt in Wien) stellt für die Ausstellung Leihgaben aus seiner bibliophilen Sammlung von Originalausgaben der Zeitschriften *Cahier du cinéma* und *Film Culture* zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Filmmagazine aus den 1960er-Jahren, die einen starken Einfluss auf die Filmtheorie und -praxis genommen haben. Spätere Regisseure der französischen Nouvelle Vague, wie etwa Jean-Luc Godard und François Truffaut, begannen ihre Karriere als Filmkritiker bei *Cahier du cinéma*. Dieses französische Magazin wurde zu einem der wichtigsten Sprachrohre des sogenannten Autorenfilms. Die New Yorker Anthology Film Archives gaben die Zeitschrift *Film Culture* heraus, die sich vor allem für den unabhängigen Avantgardefilm einsetzte. Die ungewöhnliche und originelle Gestaltung dieses Magazins übernahm für einige Ausgaben George Maciunas, der Begründer der neo-dadaistischen Fluxus-Bewegung.

29

Filmfigurensammlung  
Demo- und Spielfiguren,  
ca. 1975 – 2018

variable Dimensionen  
Courtesy Privatsammlung, Wien

Mit dem kommerziellen Spielfilm ist untrennbar die Fankultur verbunden. Eine private Sammlung von unterschiedlichen Demo- und Spielfiguren aus verschiedenen Dekaden der Filmgeschichte steht exemplarisch für den unüberschaubar großen Sektor der Merchandising-Produkte. Mit diesen Werbeartikeln wird wesentlich mehr Geld umgesetzt, als an der Kinokassa eingenommen wird. In diesem Sektor weltweit führend ist die Walt Disney Company, die sich in den letzten Jahrzehnten etwa auch das *Star Wars*-Universum, Pixar (*Toy Story*, *Cars* etc.) und die Muppets einverleibt hat. Daneben sind es vor allem die Superheldenfilme der konkurrierenden Comic-Verlage Marvel (*Spiderman*, *Hulk*, *The Avengers* etc.) und DC (*Superman*, *Batman*, *Wonder Woman* etc.), die sich in diesem Marktsegment besonders hervortun. Historische, originalverpackte und seltene Sammlerfiguren erzielen auf Auktionen bereits ähnlich hohe Preise wie Kunstwerke. Die ausgestellten Figuren entstammen vor allem den Genres Horror- und Science-Fiction-Film.

30

Lederjacke von Kurt Kren  
ca. 1970

Courtesy SYNEMA – Gesellschaft  
für Film & Medien, Wien

Der Filmemacher Kurt Kren (\* 1929 Wien – 1998 Wien) war einer der bedeutendsten Vertreter der österreichischen Nachkriegs-Avantgarde. Bekannt war er vor allem für seine ganz spezielle Schnellschnitt-Methode, mit der er seine Filme Einzelbild für Einzelbild anhand vorher auf Millimeterpapier gezeichneter grafischer Partituren montierte. Er kollaborierte unter anderem mit den Wiener Aktionisten Günter Brus (\* 1938 Arding, lebt in Graz) und Otto Mühl (\* 1925 Mariasdorf – 2013 Moncarapacho, Portugal). Kren war stets ein kompromissloser und radikaler Künstler und lebte unter einfachen Verhältnissen. Seine Garderobe beschränkte sich auf wenige Stücke und er trug zu jeder Jahreszeit dieselbe schwarze, mittlerweile legendäre Lederjacke.

31

Nitro-Filmkader  
Schlemmer-Filmkader-  
sammlung, ca. 1900 – 1950

ca. 2500 Filmkader, digitalisiert,  
Farbe  
Courtesy Österreichisches  
Filmmuseum, Wien

Durch Zufall erhielt Edith Schlemmer, die langjährige Filmarchivarin des Österreichischen Filmmuseums, eine Sammlung von ca. 2500 einzelnen Filmkadern, die ein Sammler aus frühen Filmkopien herausgeschnitten hatte. Vor dem seit den 1950er-Jahren gängigen „Sicherheitsfilm“ war Nitrozellulose (kurz: Nitro) das Material, aus dem Zelluloid hergestellt wurde. Nitrofilm ist jedoch leicht entflammbar und hat eine höhere Sprengkraft als Schwarzpulver, was in der Frühzeit des Kinos zu Brandkatastrophen und zu seiner Ablösung durch den Sicherheitsfilm führte. In der Ausstellung können daher nicht die originalen Nitro-Filmkader gezeigt werden, diese werden stattdessen stark vergrößert auf einem Monitor als „Diaschau“ präsentiert. An den historischen Einzelbildern lassen sich viele Spezifika des frühen Kinos ablesen: Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, dass die überwiegende Anzahl der Filmstandbilder nicht schwarz-weiß, sondern farbig ist. Die Stummfilme wurden entweder aufwendig Einzelbild für Einzelbild handkoloriert oder je nach Stimmung und Tageszeit nach bestimmten Farbcodes eingefärbt – beispielsweise waren nächtliche Szenen blau, Liebesszenen rot oder Außenaufnahmen bei Tag gelb getönt.

32

### Objektarchivalien

Tabak Blechdose „Gallaher's Rich dark honeydew Flake“ mit N8- und Super-8-Startbändern, verschiedene Farben

16-mm Blechdose, Etikette „Reichsnährstand Blut und Boden – Eine Reise ins Bienenland“

35-mm Blechdose, rostig mit Inhalt

Kodak Movie Album, mit 8 Filmspulen

16-mm Klebepresse, auf der Innenseite wurden Augen und ein Mund gezeichnet

Set von 5 Filmspulen, Normal-8, Super-8, 16-mm, 35-mm, 70-mm

Plastikhelm, weiß, AFC Amateur Film Club Wien

5 Holzkisten mit verschiedenen Glühbirnen für Kinoapparate

Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

33

### Greta Garbo Büste

#### Gipsskulptur

36 × 24 × 28 cm

Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

34

### Étienne-Jules Marey

#### Décomposition du vol d'un goéland

Bronzeguss von der Originalskulptur im Musée Marey, 1887

58,5 × 12,2 × 25,7 cm

Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

35

### Papierarchivalien

Briefmarken-Heft mit Kino-Eintrittskarten, 1929 – 1944 (und nach 1945 *Non Stop Kino*), ca. 300 Eintrittskarten

Scrapbook „Gina Lollobrigida“ Schenkung Ingrid Wöber, Zürich

Scrapbook „Brigitte Bardot“ Schenkung Ingrid Wöber, Zürich

Scrapbook „Blondine“ geklebt auf Hefte der Papiergroßhandlung Gustav Roeders, Wien

Scrapbook „Brigitte Bardot“ geklebt auf Hefte der Papiergroßhandlung Gustav Roeders, Wien

Fotoalbum „CAID Film-Bilder Album 1“

Fotoalbum im Schulheft, selbstgemacht mit Zigarettenfilmbildern

Album „Filmo“ Bendorp Schokolade-Stars, unvollständig

„Lieblinge des Films“ Austria Tabakwerke, 40er Jahren, Besitz Adelheit Hörschläger, Linz; Schenkung Elfe Kopflinger, Linz 11. April 2017, unvollständig

Album „Kinomanie“ PMC Publishing, Italien

Fotoalbum „Meine Lieblinge“ Besitzer „Konecny Aloisia“, Fotos geklebt auf Papierblätter

Fotoalbum „Die Schönheit im Wandel der Zeiten“ High-Life Samum. Das österreichische Zigarettenpapier, vollständig

Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

36

### Papierarchivalien

Blaue Ringmappe A5 „Charles Bronson Devotionalien“ 10 Klarsichtfolien mit Fotos; in der ersten Folie: Autograph von Franz Vranitzky und ein Gedicht von Peter Rosegger. Verleger: Horst J. Rosenkranz

Fotoalbum A6 „Charles Bronson Devotionalien“ 11 Klarsichtfolien mit Fotos

Klarsichtfolien-Album A4 „Charles Bronson Devotionalien“ mit grünem Samt und Messingdekoren an den Ecken und Messingschließung; Fotos, Cover von VHS- und Film-Programmen zu Charles Bronson

Klarsichtfolien-Album A4 „Charles Bronson Devotionalien“ mit rotem Samt und Messingdekoren an den Ecken und Messingschließung; Fotos, Interviews zu Charles Bronson

Klarsichtfolien-Album A5 „Charles Bronson Devotionalien“ mit rotem Samt und Messingdekoren an den Ecken; eine Art Filmografie mit Fotos und Zeitungsausschnitten zu Charles Bronson

Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

Im Archiv des Österreichischen Filmmuseums finden sich nicht nur Filme, sondern auch viele Objekte, die im Laufe der Zeit angesammelt wurden. In Vitrinen sind einige ausgewählte Exponate zu sehen, wie etwa alte Film Dosen, Uniformen von Filmamateuren oder von Fans angelegte Hefte mit Zeitungsausschnitten über Filmstars. Gezeigt wird auch eine umfangreiche Sammlung von verschiedenen Glühlampen, die aus unterschiedlichen Typen von historischen Filmprojektoren ausgebaut wurden. Die Liebe zum Kino hat viele Gesichter und kann

40

### Die Orgie des Horrors

#### Alberto Negrin, IT, 1978

Reduktionskopie, Super-8-Spielfilm, Farbe, 85 Min., Ton  
Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

Vor der Einführung von VHS und DVD war Super-8-Film das Standardformat im Amateurbereich. Man konnte nicht nur selbst Filme drehen, sondern sich auch Spielfilme auf Super-8-Film kaufen, um sie zu Hause im Heimkino anzusehen. Auf eine Super-8-Spule passten jedoch nur ca. 10 Minuten Film, sodass die Kinofilme kurzerhand auf diese sogenannten „Reduktionskopien“ sind gerade deshalb so interessant und amüsant, weil sie eine extreme Verdichtung der Filmhandlung und des Öfteren auch eine radikale Uminterpretation der eigentlichen Geschichte vornahmen. In der Ausstellung zu sehen sind Reduktionskopien des Kult-Westerns *Spiel mir das Lied vom Tod* (IT, 1969, Regie: Sergio Leone) mit Charles Bronson und Henry Fonda als Duellanten, des B-Pictures *The Beast with 5 Fingers* (US, 1946, Regie: Robert Florey) mit einem grandiosen Peter Lorre, der im Wahn mit einer abgetrennten Hand kämpft, und der Romanverfilmung *The Hunchback of Notre Dame* (US, 1939, Regie: William Dieterle) mit Charles Laughton als missgestaltetem Glöckner, der die – gänzlich im Filmstudio nachgebaute – Kathedrale gegen Eindringlinge verteidigt.

sich in unterschiedlichen Formen materialisieren. So bildet sich in den einzelnen Sammlungen des Österreichischen Filmmuseums nicht nur eine objektiv und wissenschaftlich betrachtete Historie ab, sondern auch die vielgestaltigen Leidenschaften und subjektiven Interessen der Menschen, die dort tagtäglich mit dem filmischen Erbe arbeiten.

### Super-8-Spielfilme

37

#### The Beast with 5 Fingers Robert Florey, US, 1946

Reduktionskopie, Super-8-Spielfilm, s/w, 5:57 Min., ohne Ton  
Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

38

#### The Hunchback of Notre Dame

#### William Dieterle, US, 1939

Reduktionskopie, Super-8-Spielfilm, s/w, 6:46 Min., ohne Ton  
Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

39

#### Spiel mir das Lied vom Tod Sergio Leone, IT, 1968/69

Reduktionskopie, Super-8-Spielfilm, Farbe, 8:26 Min., Ton  
Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

41

### Super-8-Trickblenden

#### Trickblenden, ca. 1950 – 1960

Farbe, 4:49 Min., ohne Ton  
Courtesy Österreichisches Filmmuseum, Wien

Vor der Einführung von Video- und Digitalkameras war Super-8-Film das gängige Format für den Amateurfilmbereich. In dieser Zeit konnten sich Filmfans kurze Filmstreifen mit animierten Mustern, sogenannten Trickblenden, bereits fertig im Fachhandel kaufen, um sie als optische Übergänge zwischen verschiedenen Sequenzen zu montieren. Mit einfachen Mitteln und viel Erfindungsgeist stellten manche Amateurfilmer\_innen auch selbst derartige Trickblenden her. Aus dem Bestand des Österreichischen Filmmuseums ist eine Reihe solcher Trickblenden hintereinandergeschnitten auf einem Monitor zu sehen. In Summe wirken sie wie abstrakte Avantgardefilme aus der Frühzeit des Kinos. Obwohl die Filmstreifen gänzlich gegenstandsfrei gestaltet sind, lässt sich an ihnen der Zeitgeschmack ablesen. Die älteren Trickblenden sind streng geometrisch aufgebaut, in den 1960er-Jahren werden die animierten Muster eher psychedelisch, bunt und wild.

## An Art Day's Night Rahmenprogramm

15 02 2018 18:00

### George Maciunas: Film Culture

Vortrag von David Quigley  
(Merz Akademie, Stuttgart)

Der Vortrag von David Quigley untersucht die einzigartige Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen George Maciunas und Jonas Mekas, beginnend mit der Analyse einiger Ausgaben der berühmten Zeitschrift *Film Culture*. Von *Cahiers du cinéma* stark beeinflusst, ist Jonas Mekas' Magazin *Film Culture* zu einer der wichtigsten intellektuellen und institutionellen Publikationen des New American Cinema (John Cassavetes, Shirley Clarke, Robert Frank, Lionel Rogosin) geworden, das eng mit der sogenannten „experimental-underground-independent-poetischen Filmszene“ der frühen 1950er-Jahre in New York verbunden war.

George Maciunas entwarf in der Ausstellung gezeigte Ausgaben von *Film Culture* und war darüber hinaus entscheidend bei der Organisation Film-makers' Cooperative tätig. In ihren Kollaborationen und eigenen Projekten spielten Mekas und Maciunas ähnliche Rollen, sowohl intellektuell als auch institutionell und operativ. Beide waren als Künstler aktiv und formten zugleich Szenen durch ihre Projekte mit – Mekas im Bereich Film, Maciunas in der Kunstbewegung Fluxus. Bei dem Vortrag wird eine Reproduktion der berühmten „Expanded Arts“-Ausgabe, gestaltet 1966 von George Maciunas, zusammen mit einer Spezialausgabe des *LURCH*-Magazins präsentiert.

01 03 2018 18:00

### Zwischen Detritus und Überrest: das Treibgut des Filmes

Vortrag von Michael Loebenstein  
& Paolo Caneppele (Österreichisches  
Filmmuseum, Wien)

Ein Filmmuseum bedeutet auch „Klumpert“, Abfall der Film- und Kinogeschichte. So wie Abfallhaufen den Archäologen Aufschlüsse über die Alltagskultur und Gewohnheiten prähistorischer Bevölkerungen erlauben, so eignen sich die physischen „Nebenprodukte“ der Filmgeschichte dazu, Schlaglichter auf das Kino als gesellschaftliche und technologische Fantasie und globale Industrie zu werfen. In ihrem Vortrag *Zwischen Detritus und Überrest: das Treibgut des Filmes* im Künstlerhaus werden Direktor Michael Loebenstein und der Leiter der Sammlungen Paolo Caneppele über die Reste des Kinos im Rahmen des Österreichischen Filmmuseums sprechen.

08 03 2018 18:00

### Beyond Cinema

Konzert mit Studierenden des  
IEM (Institut für Elektronische  
Musik und Akustik)  
von Marko Ciciliani, Gerhard  
Eckel, Klaus Hollinetz und Gerhard  
Nierhaus: Teonas Borsetto, Harald  
Günter Kainer, Jan Christoph Godde,  
Gianluca Iadema, Joshua Johannes  
Lilienthal, Julian Michael Linke,  
Christof Ressi, David Stockinger,  
Yulan Yu

Klangregie: Davide Gagliardi  
Organisation: Daniel Mayer

Das Echo des Kinos verbreitet sich nun bereits seit einigen Generationen und setzt sich insbesondere auch in audiovisuellen Werken jüngerer Künstlerinnen und Künstler fort, die das Medium des Klangs als ihren Ausgangspunkt gewählt haben. Aus diesem Anlass werden neuere Arbeiten von Studierenden präsentiert, die im Rahmen ihres Studiums am IEM, dem Institut für Elektronische Musik und Akustik der Kunstuniversität Graz entstanden sind.

15 03 2018 18:00

### JEDES DING SPRICHT ZWEIMAL: Über Proben, Subroutinen, Liebesszenen, Burial Plots und untote Verbindungen

Vortrag von Constanze Ruhm  
(Akademie der bildenden Künste,  
Wien)

In ihrem Vortrag wird die Künstlerin, Autorin und Professorin Constanze Ruhm über ihre Projektserie *X CHARACTERS* (2001–2013) sprechen und dabei den Begriff des Probens in Relation zu ihren Produktionen setzen. Ruhm thematisiert zudem Strategien der Referenzialität und Appropriation als Teil ihrer kritisch-feministischen (zeitbasierten) künstlerischen Praxis.

16 03 2018 23:00

### Schubertkino 1 Kurzfilmprogramm

kuratiert von Olaf Möller  
(Köln, Helsinki)  
im Programm der Diagonale,  
Festival des österreichischen Films

#### Über das Publikum.

Ein Film/Radio Experiment  
(AT 2018, Rosa John, Manfred  
Schwaba, Antoinette Zwirchmayr,  
15 Min.) – Toneinspielung von  
Radio Helsinki 92.6

Phénakistiscope de projection  
de J. Duboscq 1824–1826  
(FR 1972, Jean Vivié, 3 Min.)

Annonces pour exploitants 1917  
(FR 1917, anonym, 2 Min.)

The American Venus  
(Trailer, US 1926, Frank Tuttle,  
2 Min.)

Huono Filmi  
(FI 1950, Felix Forsman, 8 Min.)

Filmsmälten  
(SE 1966, Tor-Ivan Odulf, 20 Min.)

Aline Carola  
(AT 1990, Linda Christanell, 7 Min.)

Kino Otok  
(HR 2016, Ivan Ramljak, 35 Min.)

24 Frames Per Century  
(GR 2013, Athiná Rachíl Tsangári,  
2 Min.)

17 03 2018 23:00

### Schubertkino 1

Nekromantik  
(DE 1987, Jörg Buttgerit, 68 Min.)

22 03 2018 18:00

### Ruinenlandschaft mit verstreuten Ansiedelungen

Vortrag mit Filmbeispielen  
von Olaf Möller (Köln, Helsinki)

Das Kino ist eine Verlust-Saga, mit den Archiven als Ossuarien, in denen von den sterblichen Überresten der Filme oft nur noch Fragmente bewahrt werden. Die Sehnsucht danach, das gesamte Werk zu sehen, ist jedoch ungeheuer mächtig und hat durch die Dekaden die wildesten Blüten getrieben – von Rekonstruktionen, die länger sind, als der Film es je war, bis zu Director's Cuts, bei denen der Regisseur vergessen haben muss, was er ursprünglich wollte, denn sonst müsste er „seine Version“ nicht mehrmals überarbeiten (ein Original, fünf Originale!). Olaf Möller wird über den Umgang mit Filmfragmenten sowie die Fragmentierung von Filmerfahrung sprechen und dabei die vielen verschiedenen Arten und Weisen von Ganzheitsannäherung anschaulich machen. Ein Abend zwischen Kunst und Trash – bei dem man nicht immer weiß, was jetzt was ist ...

05 04 2018 18:00

## Warum das Kino nicht mehr das Kino ist

Vortrag von Christoph Huber  
(Österreichisches Filmmuseum,  
Wien)

Warum ist das Kino nicht mehr das Kino? Obwohl sein Nimbus von Glamour und breiter Popularität ungebrochen ist – und sich elitäre Sparten wie bildende Kunst oder Theater immer stärker daran bedienen –, hat das Kino an sich längst seine einstige Massenwirkung verloren. Ob Blockbuster, Arthouse oder Festivalkino: überall Monokultur. Produktpackages statt Volkskunst. Digital statt analog. Hypes statt Auseinandersetzung. Die letzten Stufen dieser Entwicklung hat der Vortragende als Filmkritiker am eigenen Leib miterlebt. Ein Erfahrungsbericht.

12 04 2018 18:00

## Artist talk

Vortrag von John Stezaker  
(London)

Der britische Künstler John Stezaker ist für seine surrealistisch anmutenden Collagen aus gefundem Bildmaterial wie Fotografien von Filmstars, alten Postkarten, Illustrationen oder pornographischen Publikationen bekannt, die er anhand minimaler Eingriffe zusammensetzt. In den letzten Jahren wurden seine Arbeiten vermehrt in der internationalen Kunstszene rezipiert und in vielen Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit präsentiert. In einem persönlich gehaltenen Vortrag wird Stezaker die Hintergründe seines Werks beleuchten und darüber unter anderem Auskunft geben, warum er von bestimmten Bildern fasziniert ist und wie es sich anfühlt, alte Fotografien zu zerschneiden.

19 04 2018 19:00

## Chicken

Konzert und Finissage

mit Katrin Plavčák, Nic Hoffman  
und Hari Ganglberger

*Chicken* ist ein neues Trio von Katrin Plavčák (Gesang, Text, Gitarre), Nic Hoffman (Bass) und Hari Ganglberger (Schlagzeug). Die Songs von *Chicken* verhandeln Themen wie Elektrizität, Hühnchen, Roboter, Liebe, Raumfahrt, ein Mann, der im Dunklen dem Vogelgezwitscher lauscht, wie es ist, wenn man eine Brille trägt, oder wenn man Künstlerin Nina Hamnett ist. Die Songs sind im klassischen Dreiakkord-Sound komponiert, zugleich sind sie direkt, spielerisch und vom persönlichen Musikgeschmack der Bandmitglieder inspiriert. Einflüsse von *Captain Beefheart*, *Frank Zappa*, *Talking Heads*, *Silver Jews* und *Pavement* sind spür- und hörbar.















OSRAM OSRAM OSRAM  
OSRAM  
OSRAM

OSRAM  
OSRAM  
OSRAM

PHILIPS  
PHILIPS

PHILIPS  
PHILIPS

PHILIPS  
PHILIPS

PHILIPS  
PHILIPS

OSRAM  
OSRAM

AVI  
HALOGEN  
LAMPE

AVI  
PROJECTION  
LAMP

GENERAL  
ELECTRIC  
PRECISION LAMP  
OPTICAL DEVICES

SAIPE  
SAIPLIGHT  
SAIPAMBLA  
SAIPCOLOR

FUJI  
LAMP  
フジ  
ランプ

Tungsten  
Tungsten

atlas  
AT 202  
BY 20V  
P15L

EKI  
HALOGEN  
PROJECTION LAMP  
24V-250W

MADE IN THE  
USA  
GE

TESLA

TESLA

MAZDA

PHILIPS

PHILIPS

PHILIPS

PHILIPS  
PHILIPS

PHILIPS  
220V  
750W

OSRAM  
HALOSTAR  
KLR 51  
75W 12V  
OSRAM

OSRAM  
XENOPHOT  
HLX

OSRAM

PHILIPS

PHILIPS

PHILIPS

PHILIPS

PHILIPS

PHILIPS  
6153 C/05  
750 W  
230V 50/60

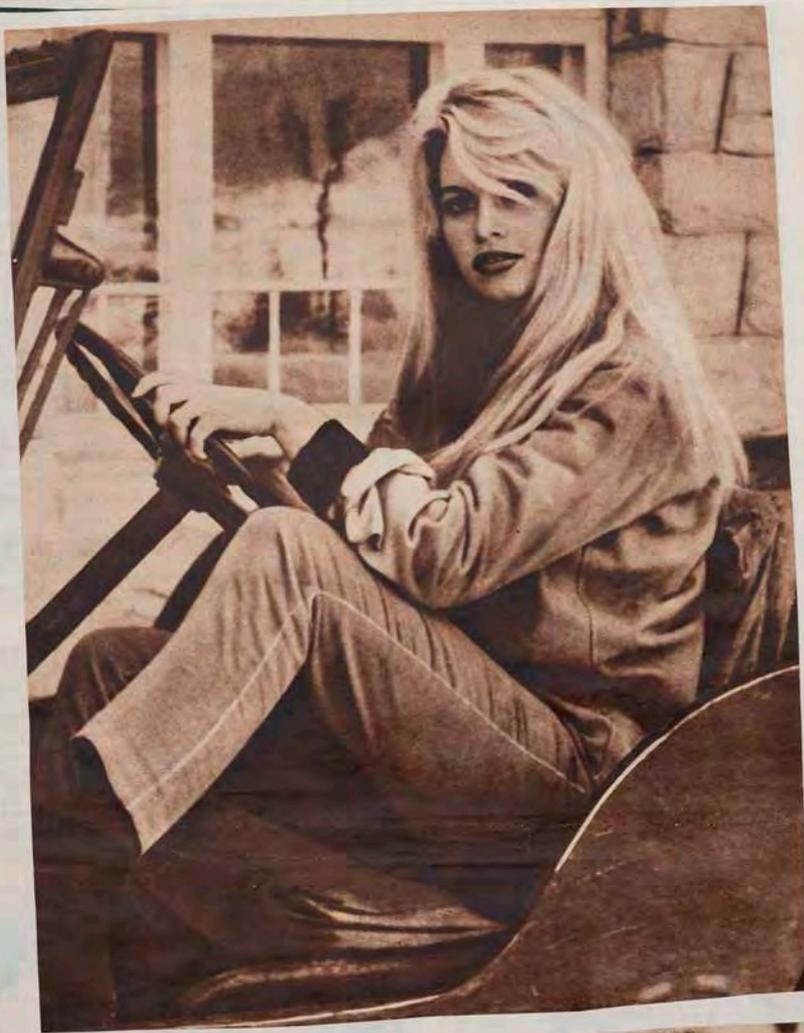
PHILIPS

PHILIPS







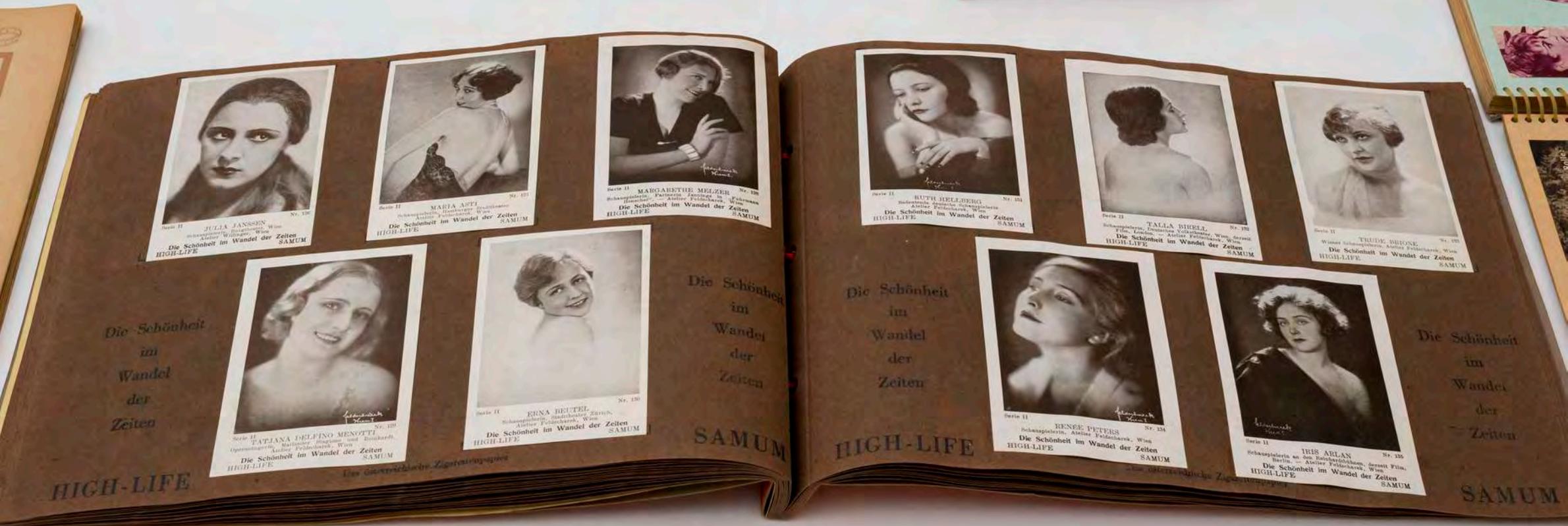


Hier  
le  
Mär  
gem  
ren  
sich  
auf  
FEM  
IN.  
Dek  
man  
nicht



230 gr., farbige

weiß und farbige



Seite II  
**JULIA JANSSON** Nr. 130  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**MARIA AERTI** Nr. 127  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**MARGARETTE MELZER** Nr. 128  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**RUTH HELLEBERG** Nr. 124  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**TALLA BIEBEL** Nr. 126  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**TRUDE BEYNE** Nr. 125  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Die Schönheit  
im  
Wandel  
der  
Zeiten

Seite II  
**TATIANA DELFINO MENOTTI** Nr. 129  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**ERNA HEUTTEL** Nr. 120  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Die Schönheit  
im  
Wandel  
der  
Zeiten

SAMUM

Die Schönheit  
im  
Wandel  
der  
Zeiten

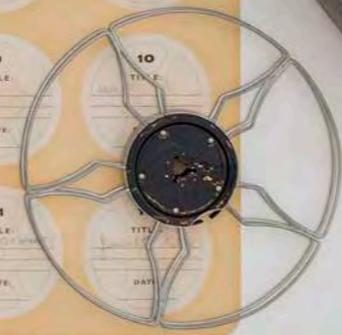
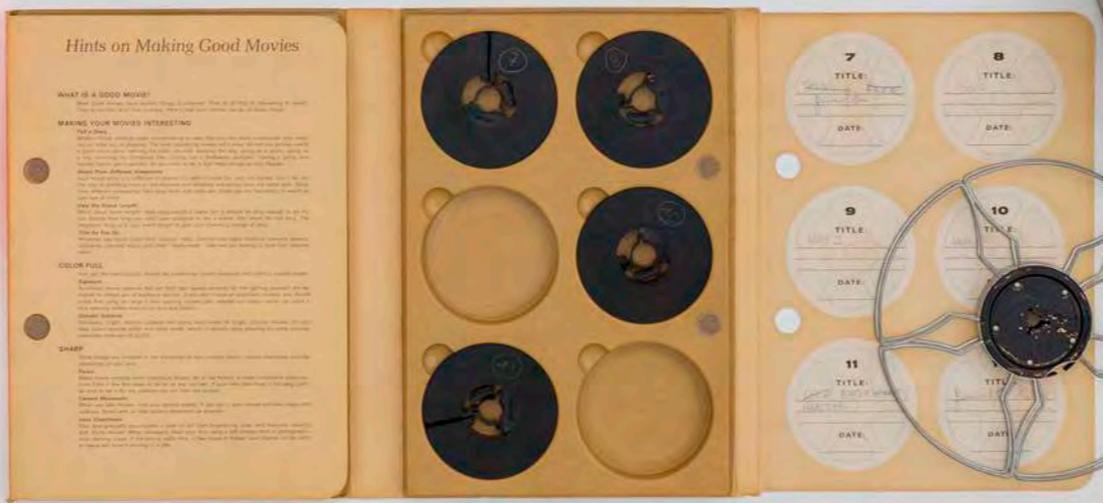
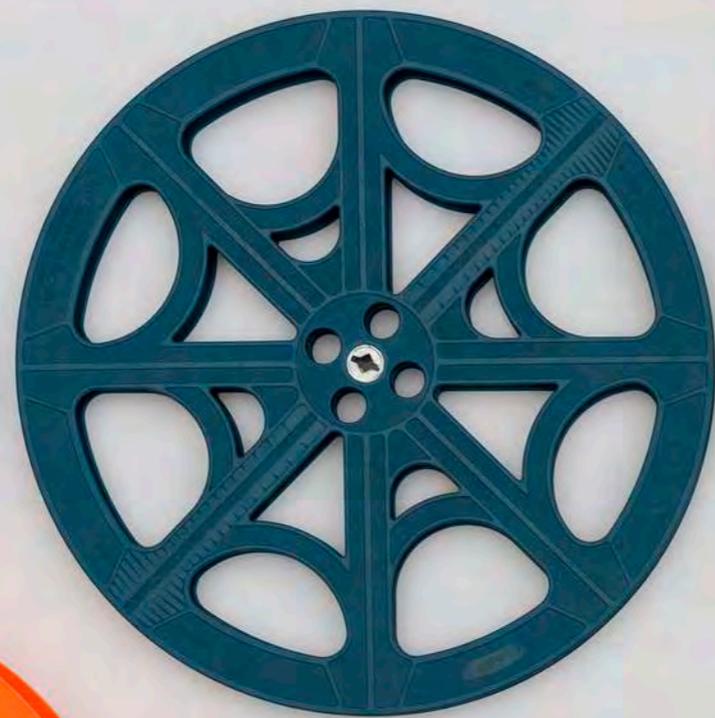
HIGH-LIFE

Seite II  
**HENNE PETTELS** Nr. 124  
Schauspielerin, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Seite II  
**IRIS ARLAN** Nr. 125  
Schauspielerin an der Reichsbühnen, Regisseurin, Wien  
— Axtner, Feldbacher, Wien  
Die Schönheit im Wandel der Zeiten  
HIGH-LIFE SAMUM

Die Schönheit  
im  
Wandel  
der  
Zeiten

SAMUM





## Hints on Making Good Movies

### WHAT IS A GOOD MOVIE?

Most good movies have several things in common. First of all they're interesting to watch. They're colorful, and they're short. Here's how your movies can be all these things.

### MAKING YOUR MOVIES INTERESTING

#### Tell a Story

Modern movie cameras make it so easy to take pictures that you can easily concentrate your attention on what you're shooting. The most interesting movies tell a story. Always try to tell a good movie story. Bathing the baby, the kids waiting for the dog, going on a picnic, going on a trip, listening to the Christmas tree, cutting out a Halloween pumpkin, having a party, and holidays family get-togethers. Do you have to do it like these things as they happen.

#### Show From Different Viewpoints

Your movie story is a collection of scenes. To make it more fun, vary the scenes. Don't fall into the trap of standing back at one distance and shooting everything from the same angle. Shoot from different viewpoints. Take long shots and close-ups. Close-ups are fascinating to watch so take lots of them.

#### Vary the Scene Length

What about scene length? How long should a scene be? It should be long enough to do the job. Decide how long you want your audience to see a scene, then shoot for that long. The important thing is to vary scene length to give your movies a change of pace.

#### Title As You Go

Whenever you travel, you'll find "typical" sites. Colorful road signs, historical markers, posters, billboards, city limit signs, and other "ready-made" titles are just waiting to have their pictures taken.

### COLOR-FULL

You get the most colorful movies by combining correct exposure and careful subject matter.

#### Exposure

Automatic movie cameras that set their own lenses correctly for the lighting situation are designed to relieve you of exposure worries. If you don't have an automatic camera, you should know that using too large a lens opening causes pale, washed-out colors—while too small a lens opening makes everything dark and lifeless.

#### Colorful Subjects

Obviously, bright, colorful subjects and sunny days make for bright, colorful movies. On dull days colors become softer and more pastel, which is actually quite pleasing for some pictures, especially close-ups of people.

### SHARP

Three things are involved in the sharpness of your movies: focus, camera steadiness and the cleanliness of your lens.

#### Focus

Many movie cameras have fixed-focus lenses, set at the factory to make acceptably sharp pictures from a few feet away to as far as you can see. If your lens does have a focusing scale, be sure to set it for the distance you are from the subject.

#### Camera Movement

When you take movies, hold your camera steady. If you don't, your movies will look jumpy and unsharp. Shoot with as little camera movement as possible.

#### Lens Cleanliness

Your lens gradually accumulates a layer of dirt from fingerprints, dust, and moisture, causing dull, blurry movies. When necessary, clean your lens using a soft lint-free cloth or photographic lens cleaning tissue. If the lens is really dirty, a few drops of Kodak Lens Cleaner on the cloth or tissue will have it shining in a jiffy.







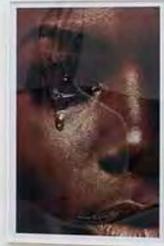






afc  
amateur film club  
wien  
1030 Wien, Borichg.14

VIDEOTECHNIK









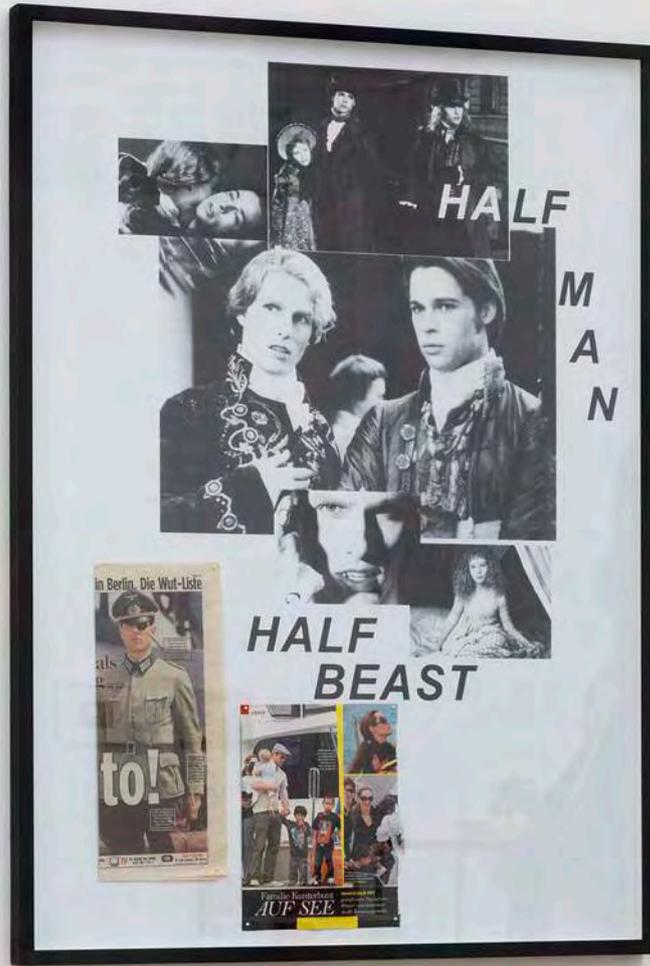






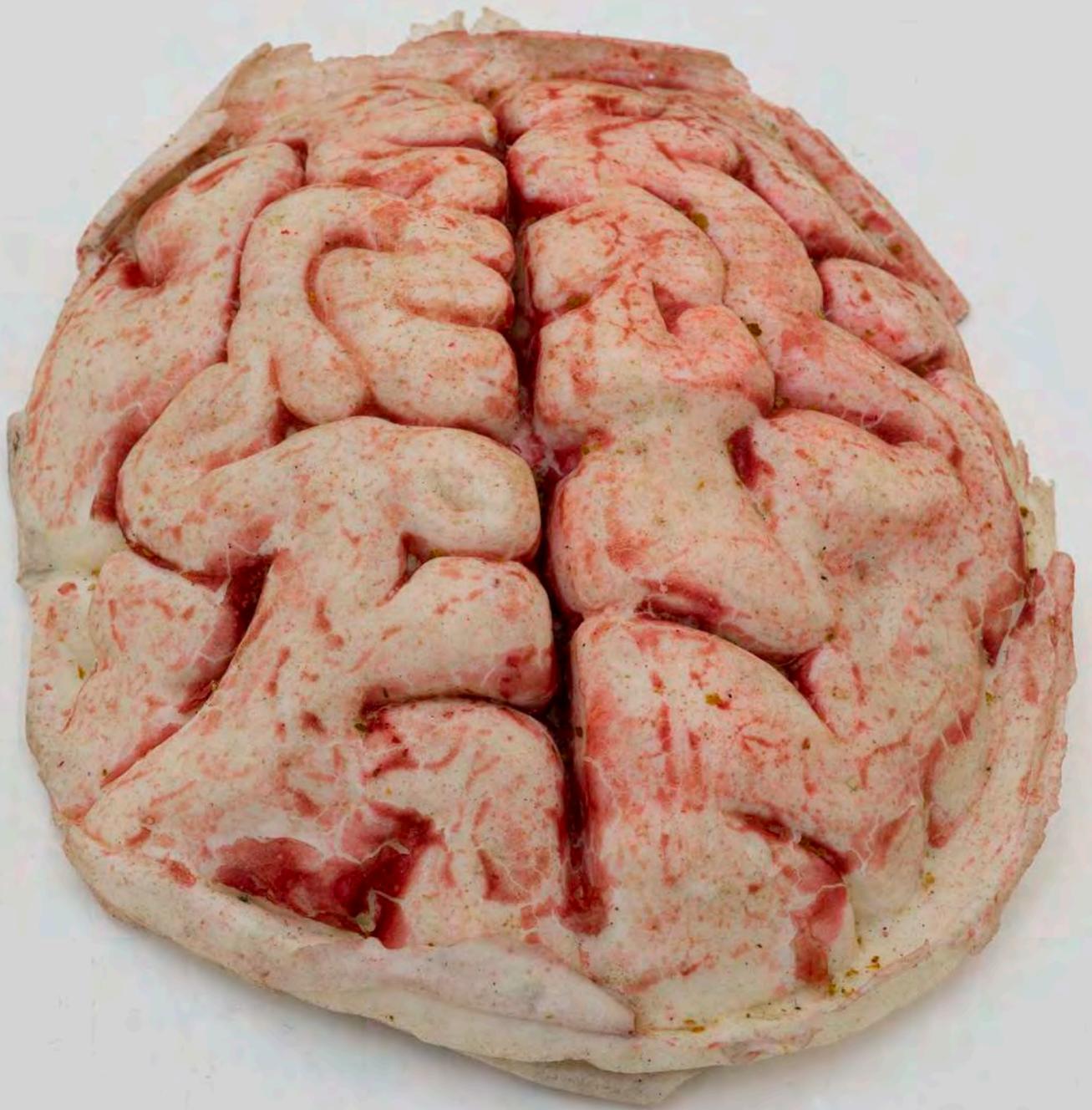












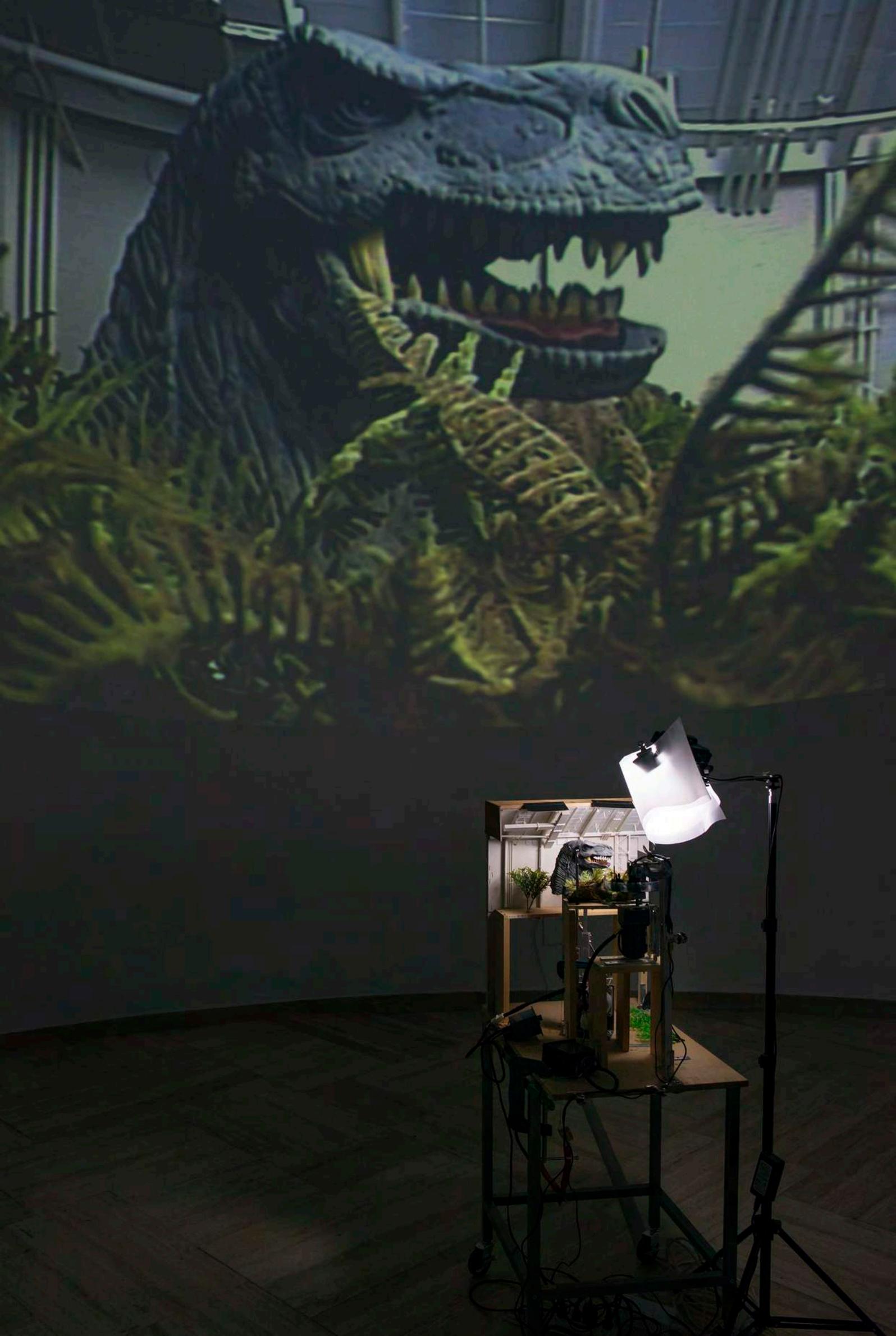










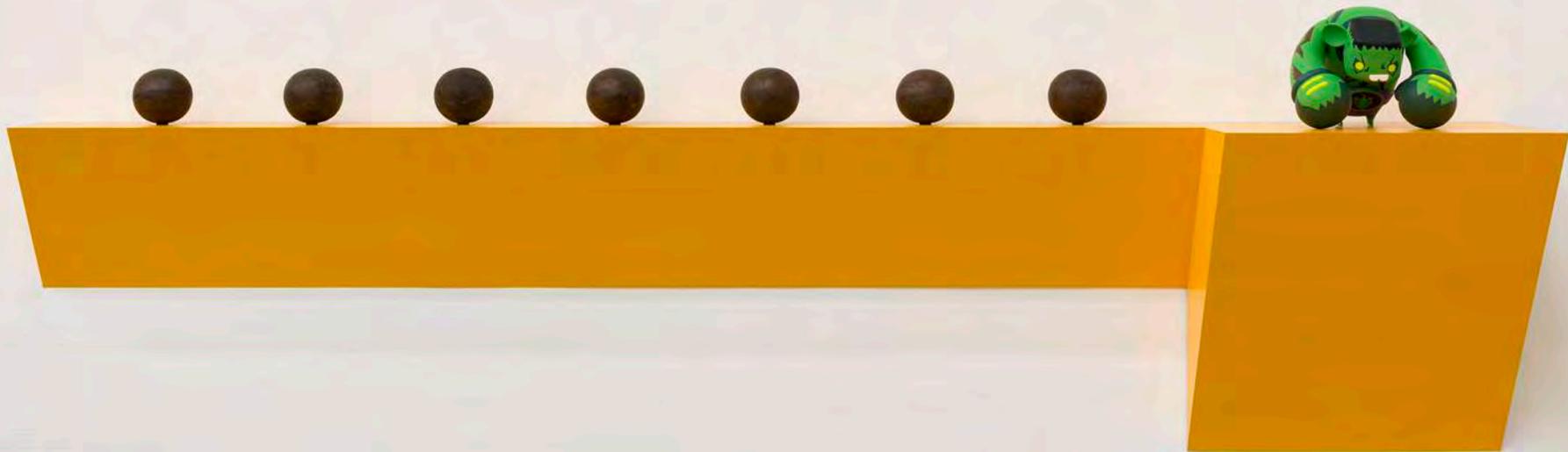


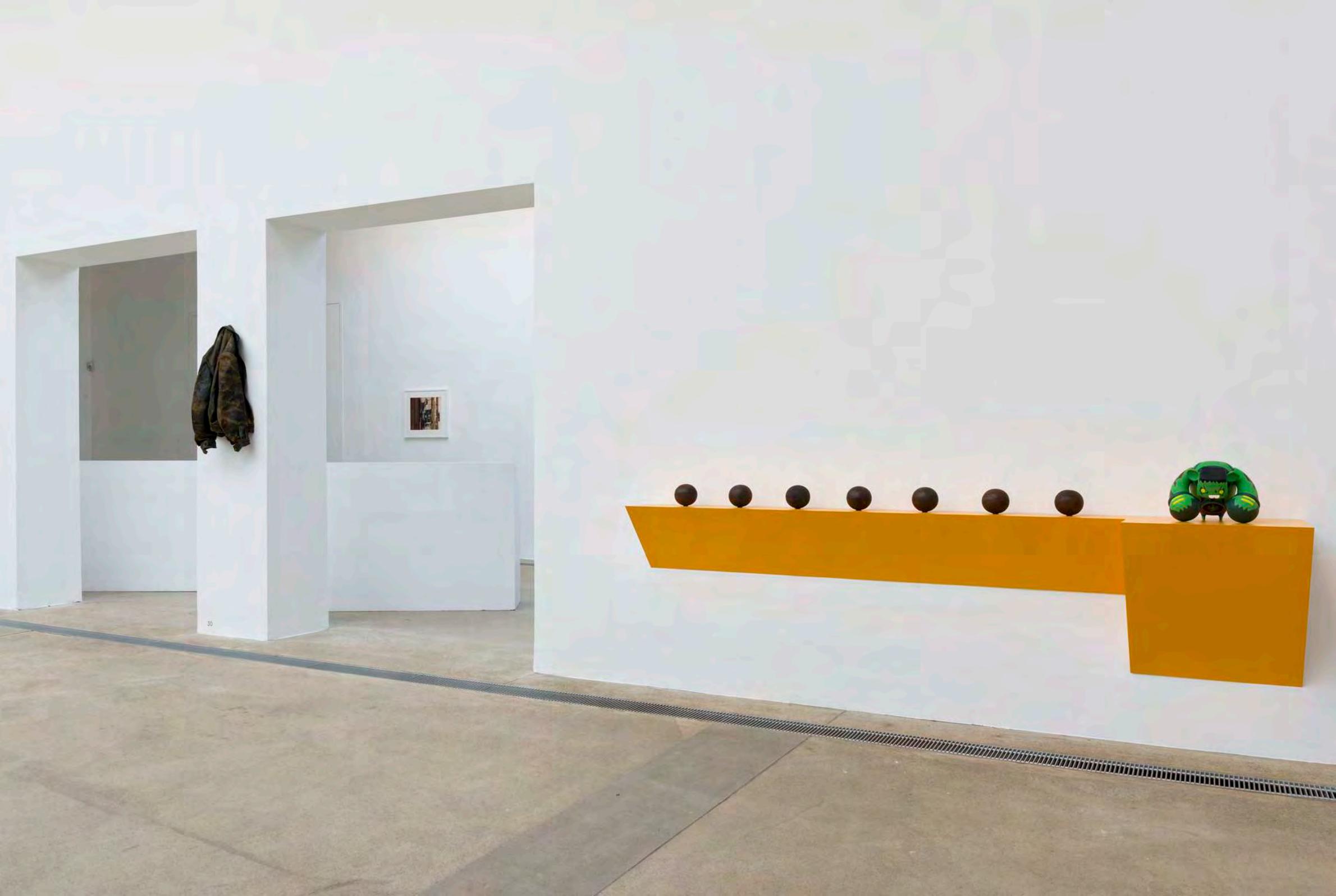










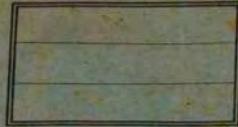




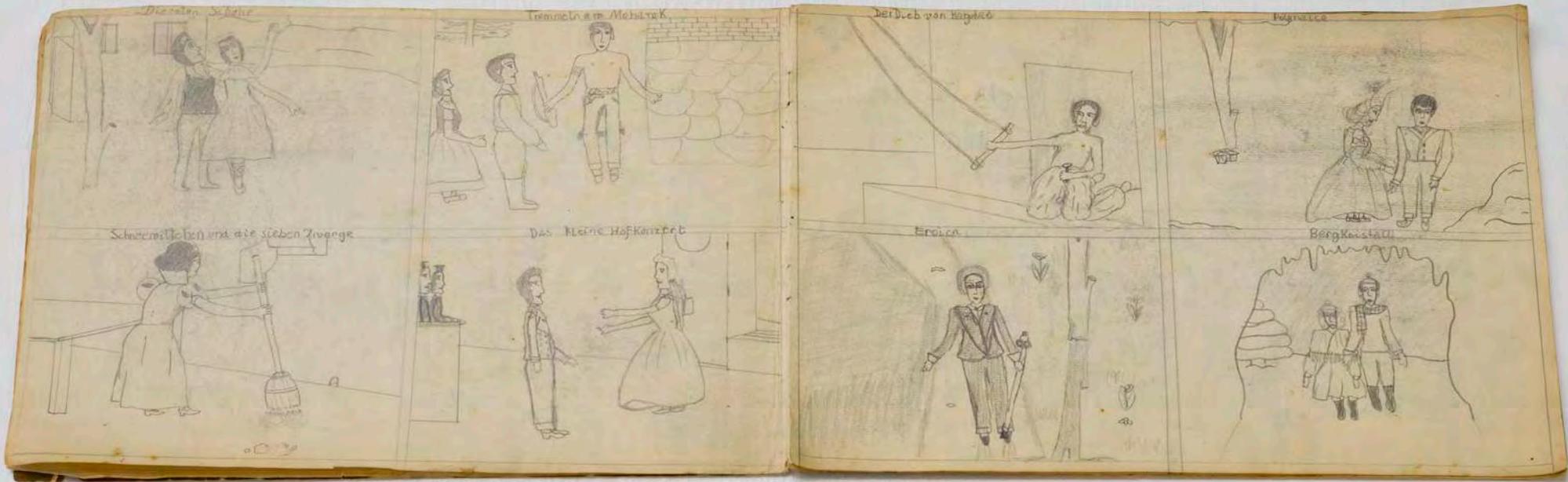








Zeichenheft



Die Kameliendame



Der Dorfmonarch



Die Hadesreiter von Kansas



Der Schatz der Sierra Madre



Märchen vom Glück



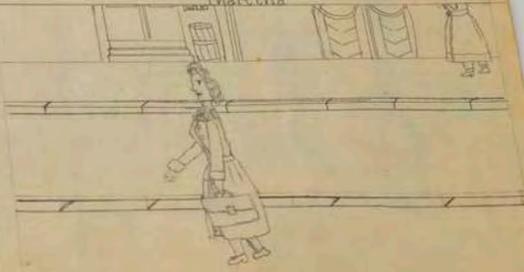
Der Aushilfpapa



Mit den Augen einer Frau



Marina



Dächnungel Fuch!



Mein Freund Flicka!



Die heilige Stammel



1000 und 1 Nacht

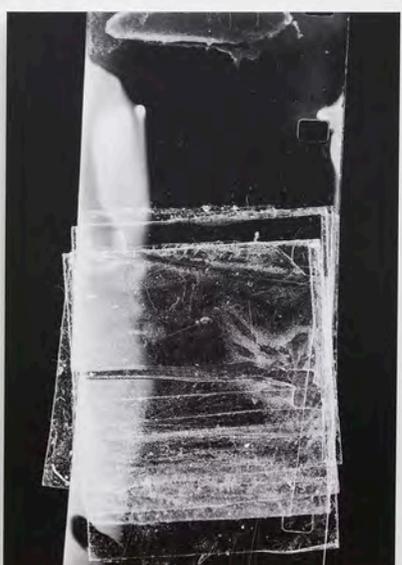
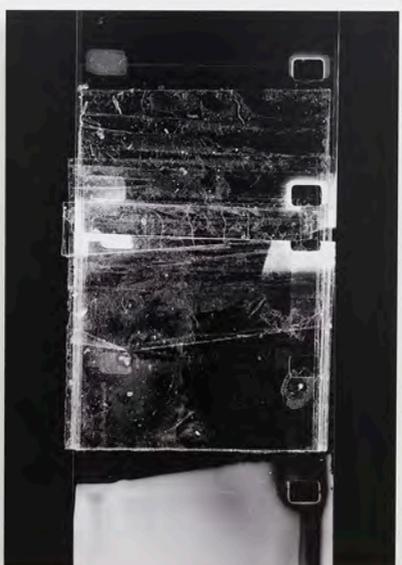
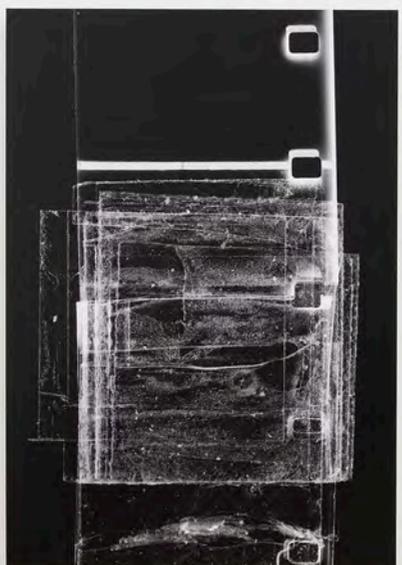
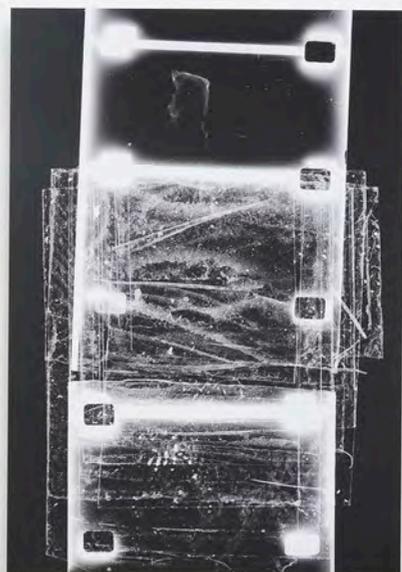
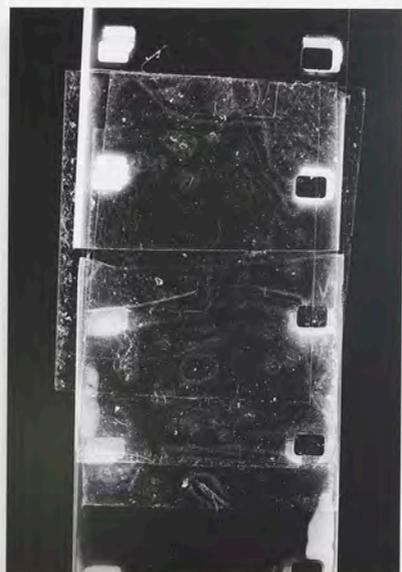
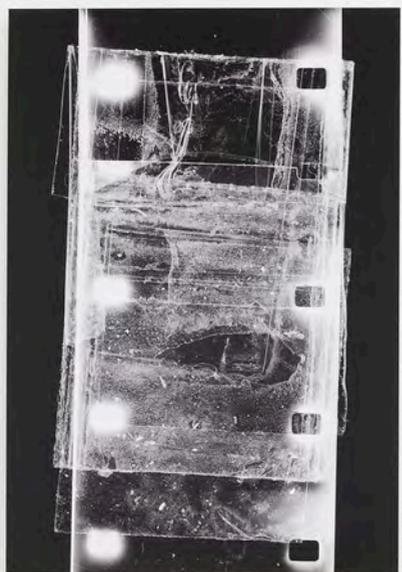
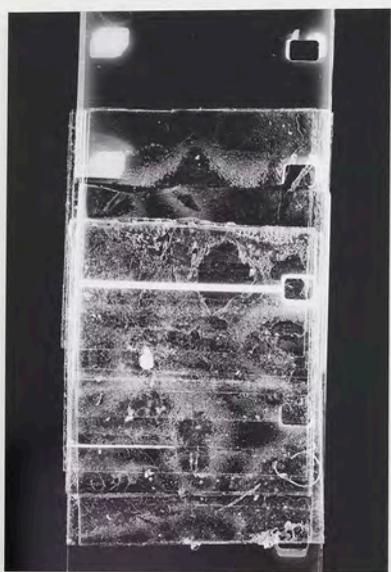


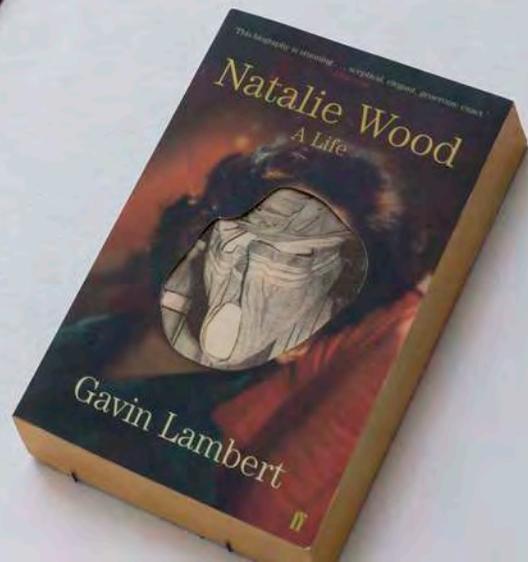












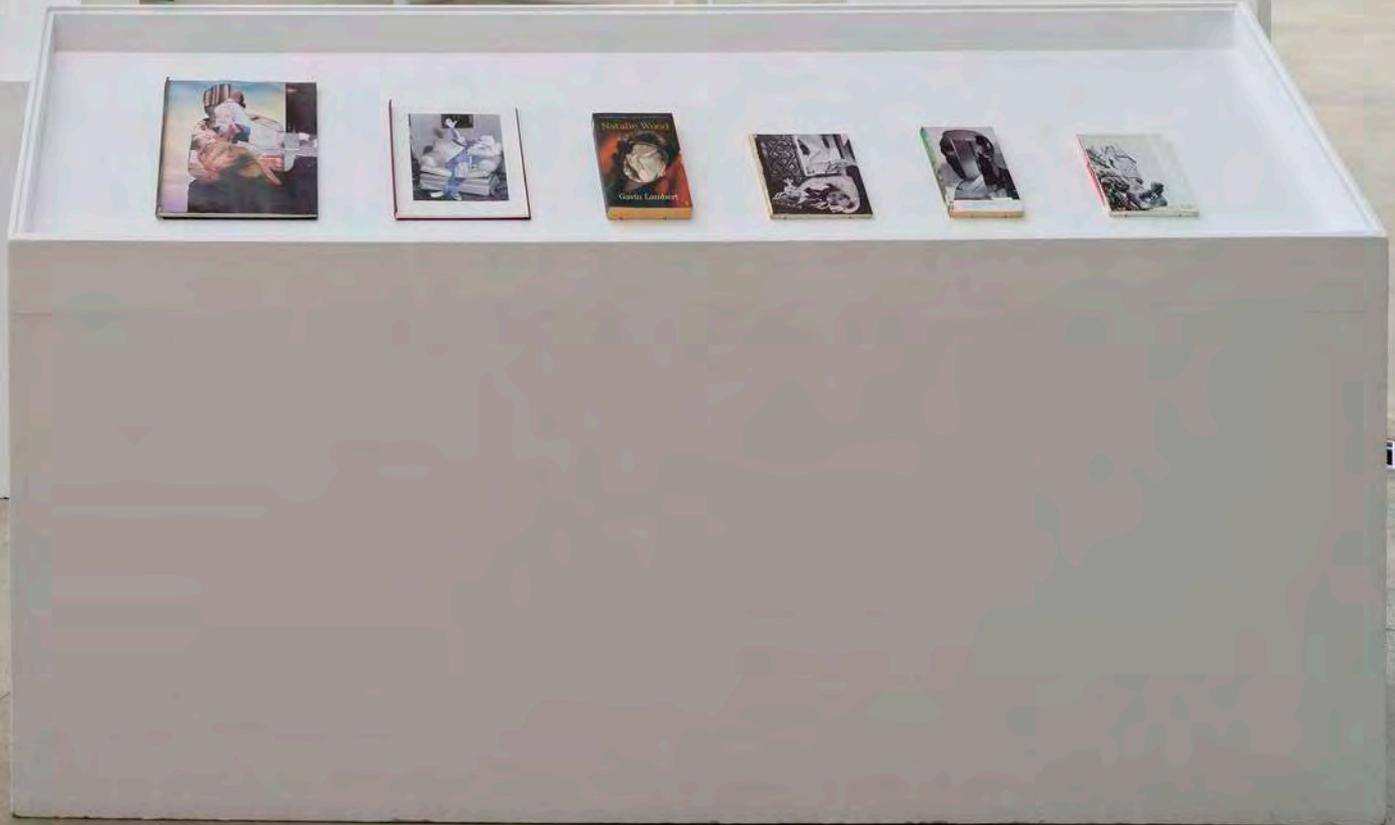


↑ Alexandre Kiox et Dirk Bogarde  
dans LA BÊTE D'ÉVELLE

HAINES (The Ladies)



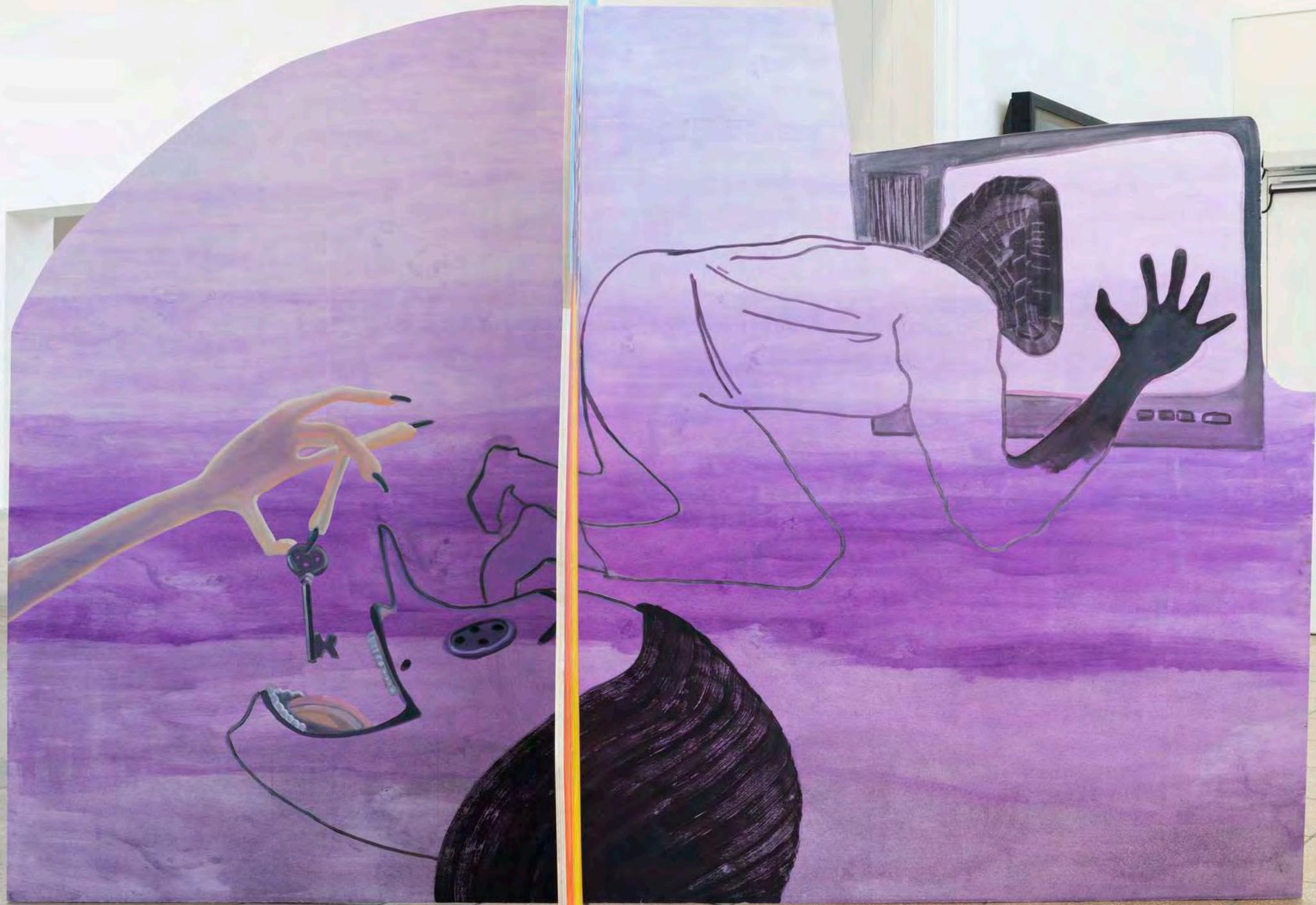
Portrait: Anthony Quinn  
Tournage de PLANO, 1958  
DUP L'INDOCHINE

















SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

5€

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

2020s

SPECIAL ISSUE  
Lurch

### Film Culture - Expanded Arts

INTRODUCTION

EXPANDED ARTS  
A HISTORY OF  
FILM CULTURE

1940s

1950s

1960s

1970s

1980s

1990s

2000s

2010s

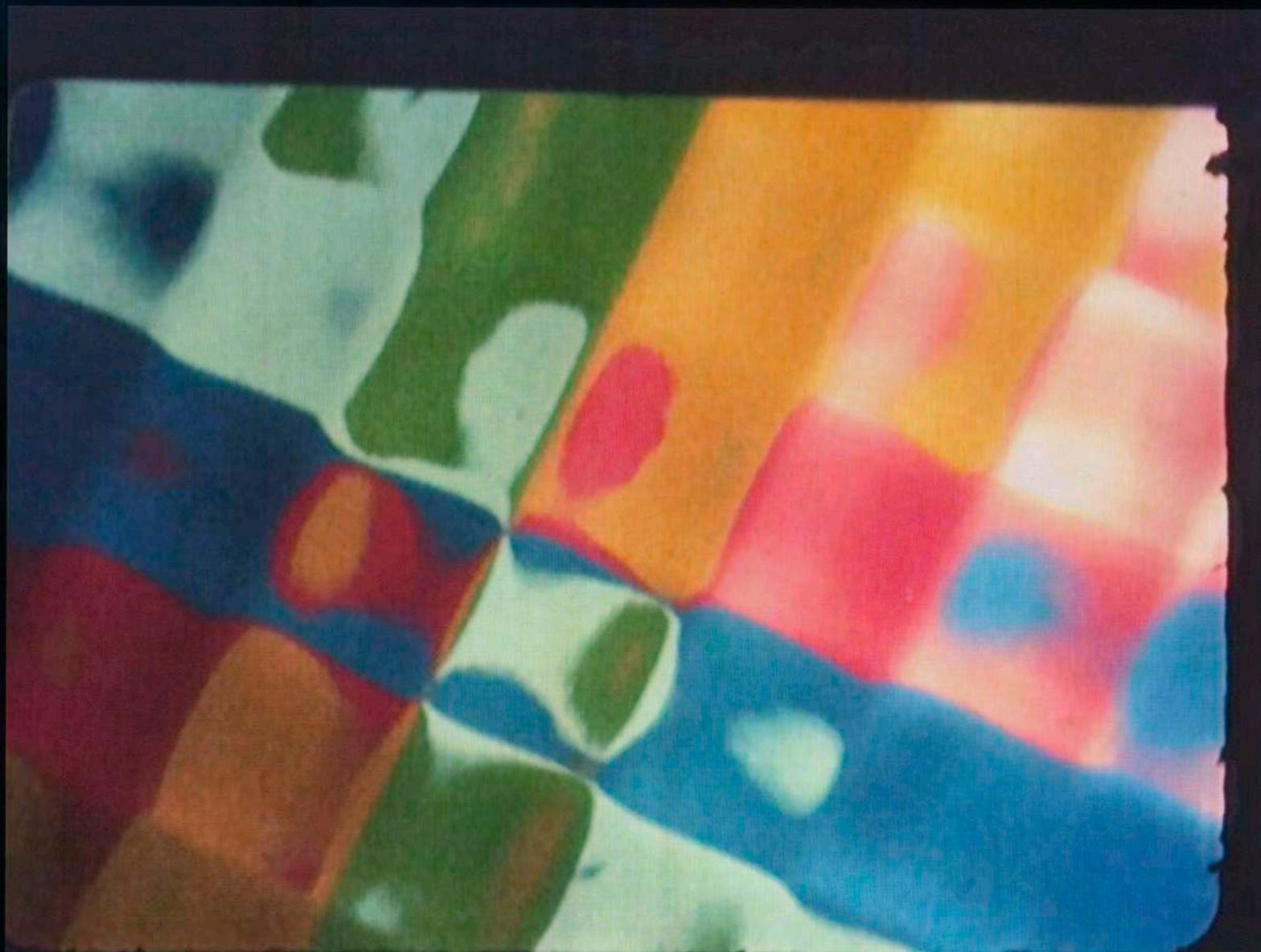
2020s





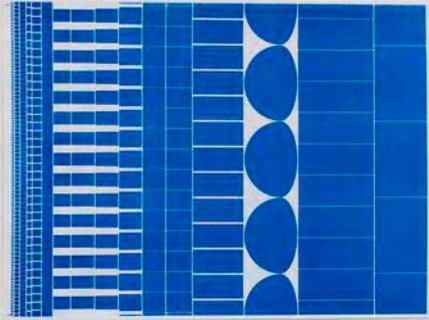
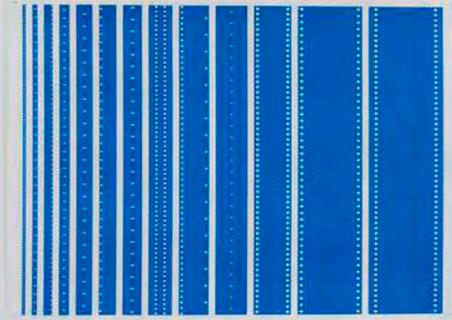
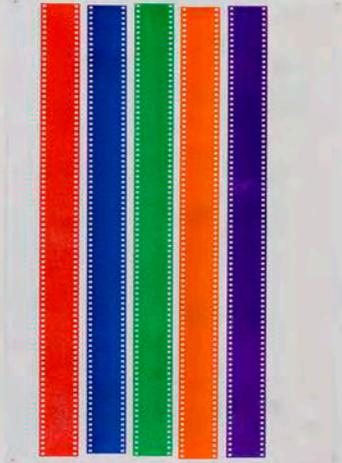
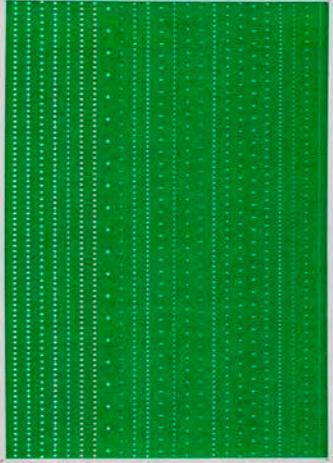
73  
3

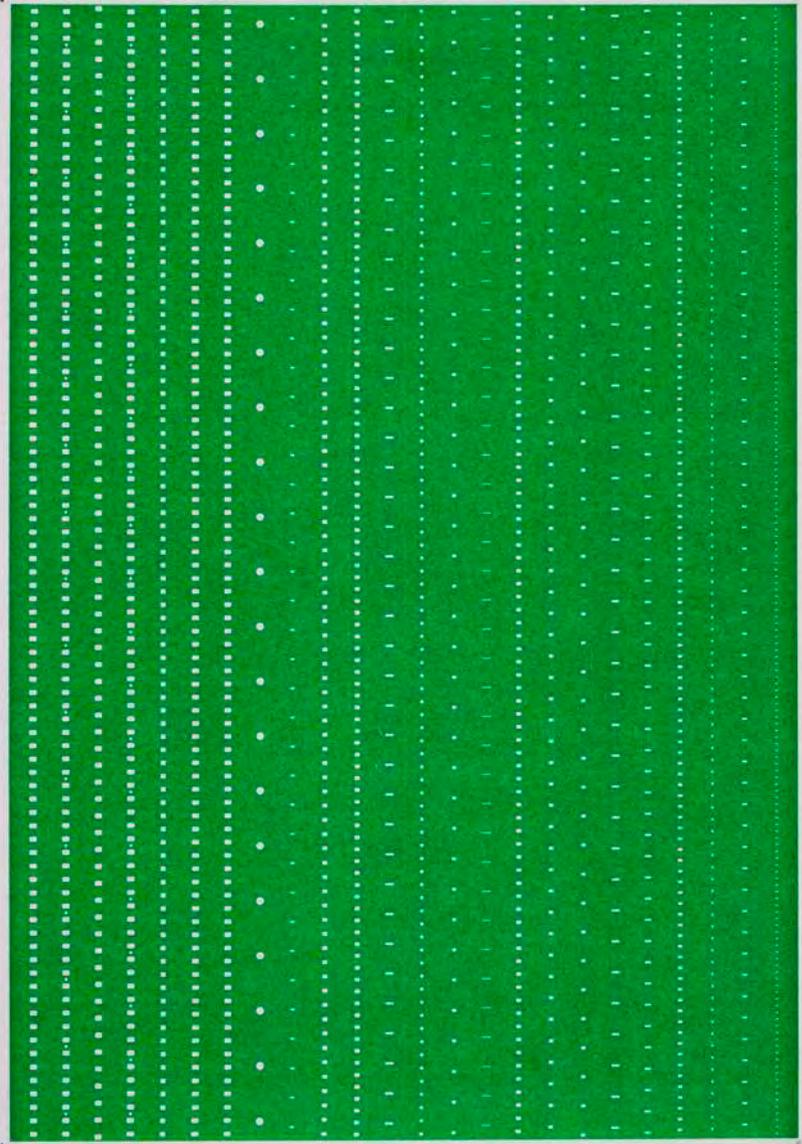


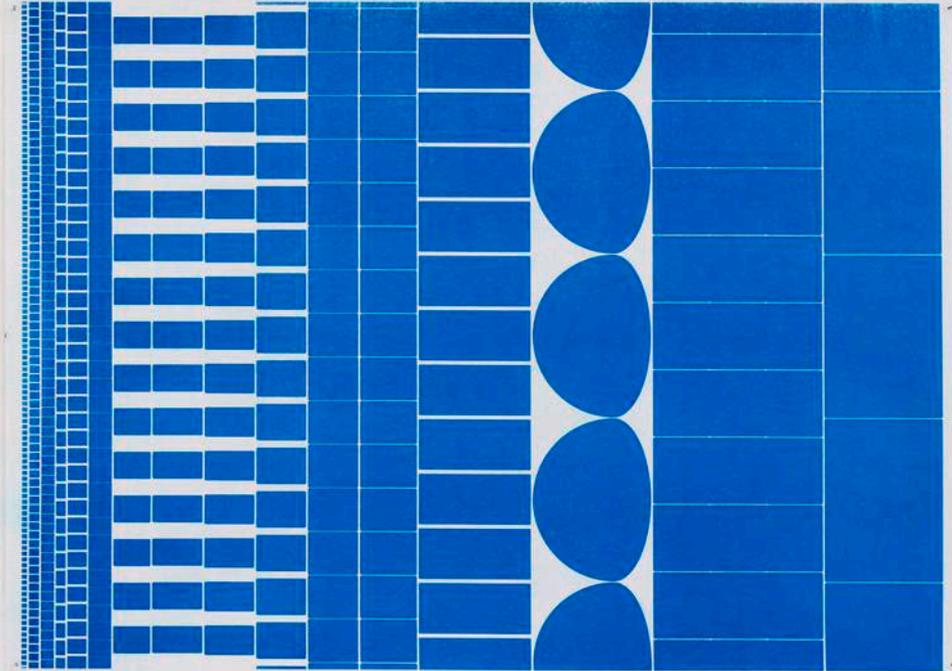
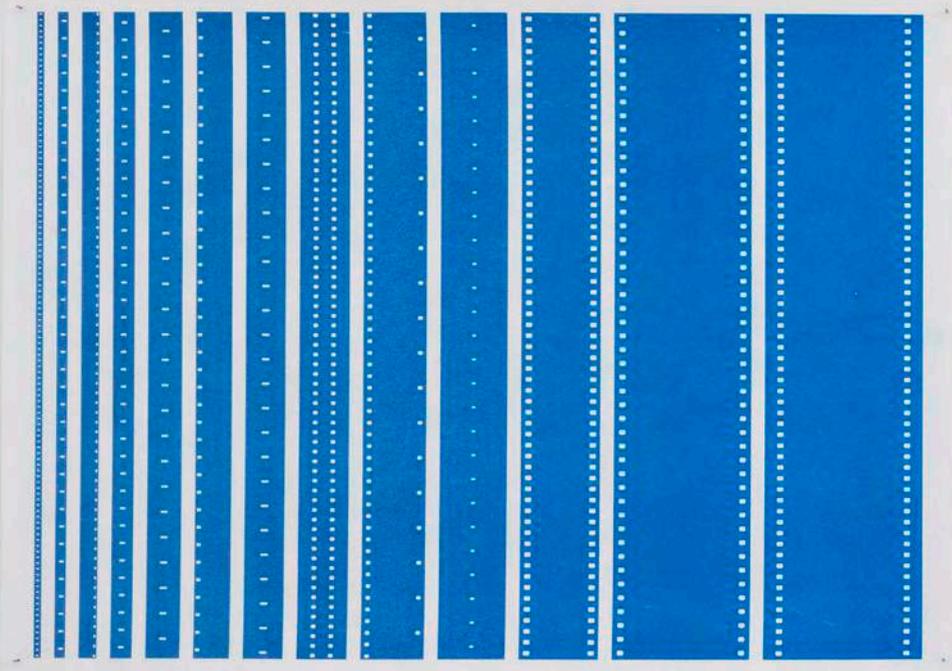


HITACHI

1999

































The word "UNIVERSAL" is rendered in a bold, three-dimensional, metallic font. The letters are silver with a gold-colored outline and are set against a glowing blue and white Earth. The Earth is shown from a perspective that highlights the Americas, with city lights visible on the continents. The background is a dark, starry space with a bright light source on the left, creating a lens flare effect.

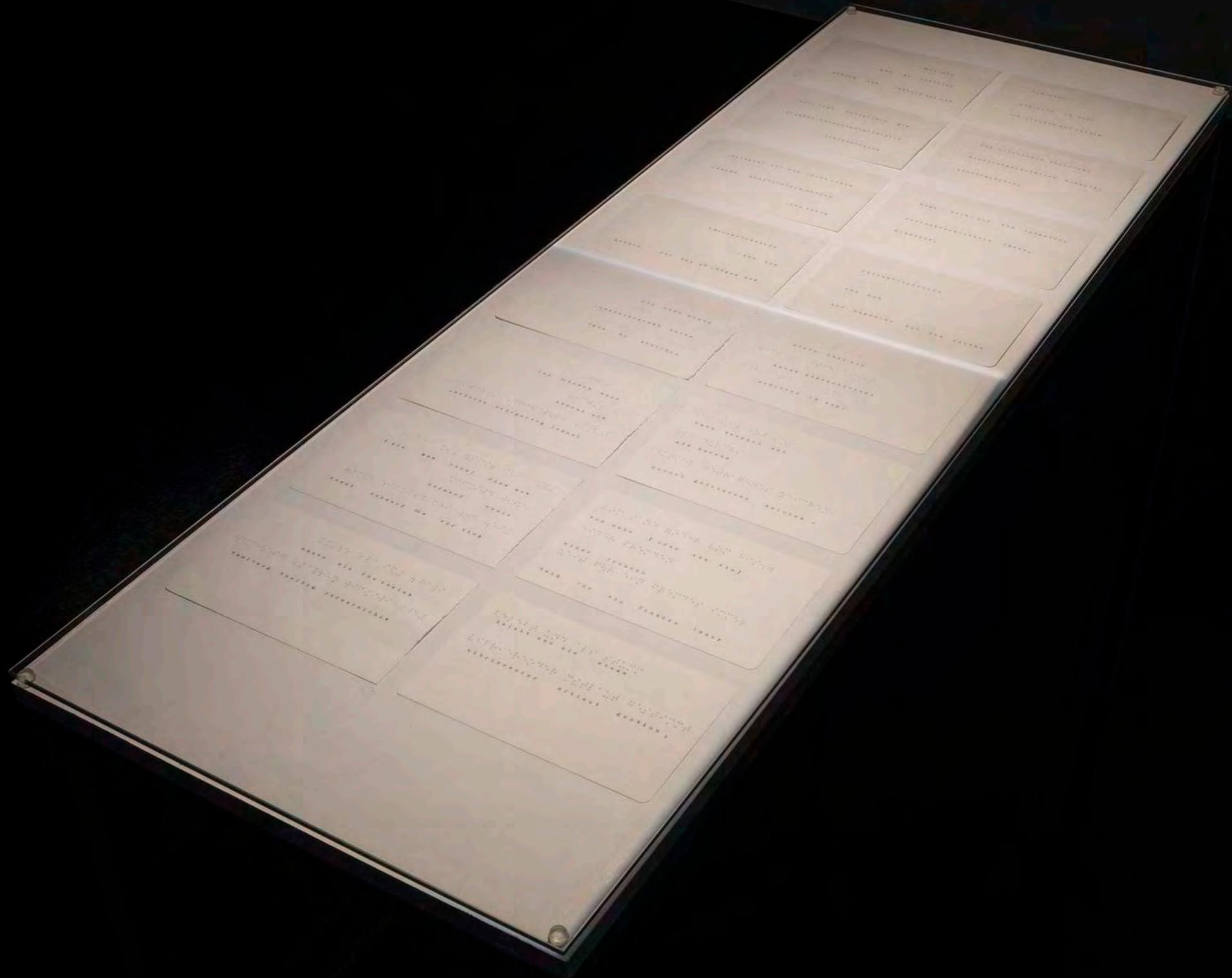
UNIVERSAL

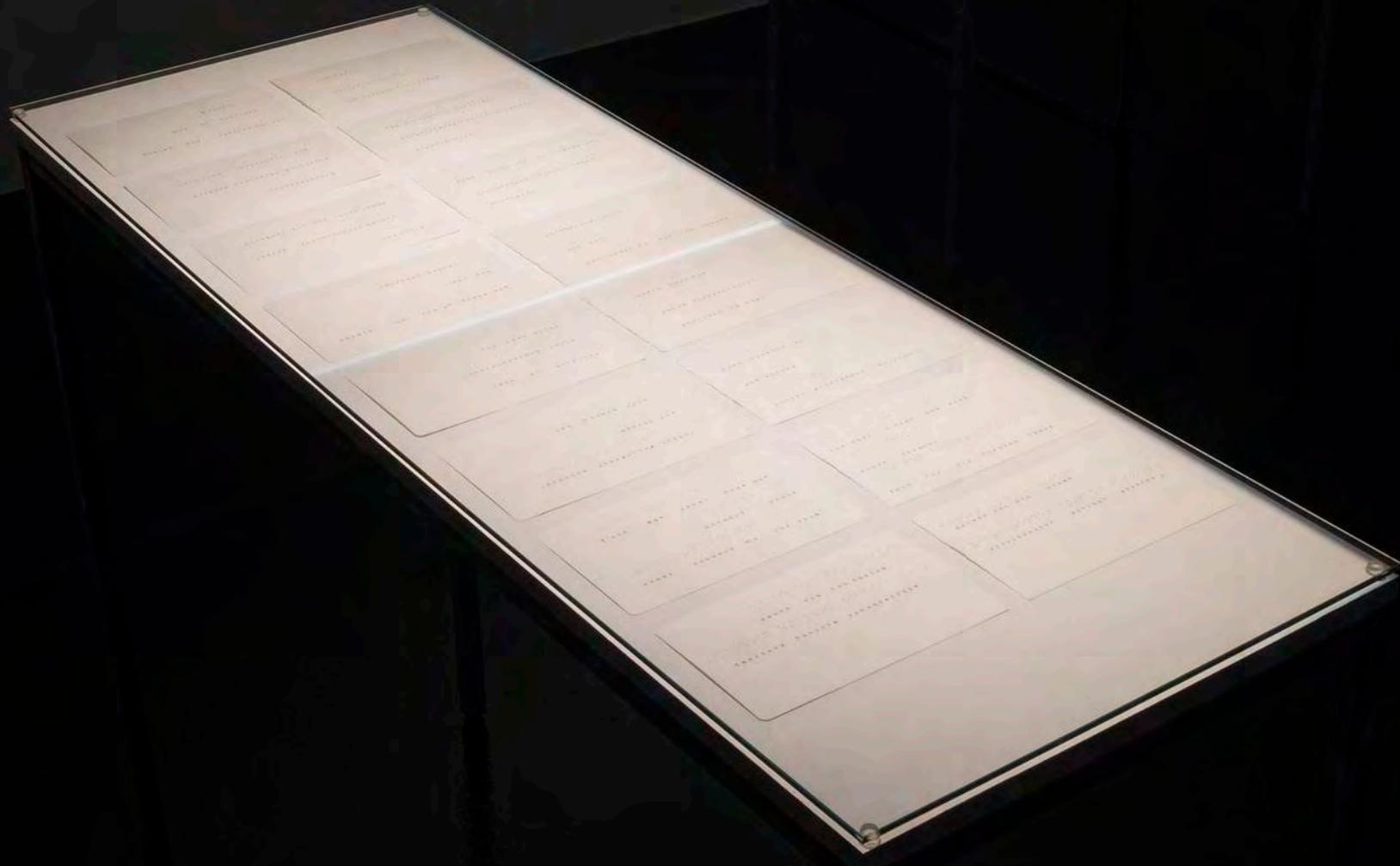
A COMCAST COMPANY











[Redacted text block]

